

Reisebericht Tasmanien – Sydney 2001-2002

Vorwort

Dies ist also der Bericht über unsere Hochzeitsreise, die uns nach Tasmanien und Sydney führte. Er ist in Tagebuchform abgefaßt und erzählt nicht nur von den Sehenswürdigkeiten der Reise, sondern auch ein wenig mehr.

Wir haben uns die Arbeit geteilt, so daß mal ich und mal Michaela die „Gedanken zum Tage“ zu Papier gebracht haben. Zur Vermeidung von Verwirrungen wird immer dabeistehen, wer für den jeweiligen Tag zuständig war.

Und nun viel Spaß beim Lesen.

Frank

05.12.01-07.12.01 (Michaela)

Dank Franks auf Sommerzeit eingestellter Uhr klingelt der Wecker erstmals um 2.45Uhr. Noch eine Stunde Gnadenfrist. Frank steht als erster auf, dann ich. Schließlich wecken wir den Ecolotz, unseren Chauffeur. Noch ein letzter Gepäck-Check ? fehlt noch was? Na klar, wo ist Franks Badehose? Wie seit Caveman (lustiges Theaterstück, Anm. Frank) jeder weiß, liegt es bei den Frauen (in diesem Fall bei mir), des Rätsels Lösung zu finden. Dann geht's aber auch schon los zum Flughafen, Start: 5.00Uhr. Ganz schön viel los zu so früher Stunde. Halb sechs sind wir da.

Beim Check-In wird erstmal rumgemosert. Wir hätten angeblich zuviel Gepäck. Naja, es ist zwar an der Grenze (eigentlich nicht, weil man mit United 2x32kg p.P. einchecken darf, die Frau am Schalters hats nur nicht geschnallt, Anm. Frank), aber eigentlich müßte es passen. Die Reisetasche wog zu Hause 18kg, Franks Rucksack 11kg und meiner 9kg. Jetzt wiegt Franks Rucksack auf einmal 15kg. Schuld daran ist allerdings die Transportschale des Flughafens, die allein 4kg auf die Waage bringt. Also liegen wir doch gut im Limit.

Nachdem das Gepäck aufgegeben ist, begeben wir uns in den Transitbereich. Dazu müssen wir allerdings durch die Kontrolle. Der Körper-Check ist ziemlich intensiv. Dafür interessiert sich niemand dafür, was sich unter dem Filmsafe verbirgt. Vor ein paar Jahren mußte ich das Ding jedesmal herzeigen. Vielleicht haben sie ja die Durchleuchtungsdosis erhöht, wobei die Damen und Herren dies auf Franks Nachfrage verneinen.

Ab jetzt müssen wir uns in Geduld üben. Warten, warten, warten. Als erstes frühstücken wir mal, mitgebrachte Käsesandwiches. Und die Lufthansa stellt uns noch Kaffee, Tee und eine große Auswahl an Zeitungen zur Verfügung.

Mit 25min Verspätung starten wir endlich von Dresden nach Frankfurt. Dann heißt es, weitere 3 Stunden zu überbrücken. Wir schlendern über den Flughafen-Weihnachtsmarkt, verlangen bei McDonalds vergeblich nach einem Karamel-Eis und begeben uns in den Transitraum, wieder durchleuchten, abgrabbeln und warten.

Um 12.30Uhr geht's los nach San Francisco. Wir sitzen im Mittelblock am Gang. Neben mir ist ein Sitz frei. Scheinbar bin ich vom Service von Singapore Airlines etwas verwöhnt: es gibt kein Zahnputzzeug (und unseres ist im Hauptgepäck) und Füßlinge gibt's auch nicht. Aber immerhin: jeder hat seinen eigenen Bildschirm. Die Programmauswahl ist nur nicht so doll: 4 Filme und davon nix gescheites in Deutsch. Passend zum Weihnachtsfest läuft „The Grinch“. Die Verpflegung an Bord ist dafür über jeden Zweifel erhaben. Wirklich ständig gibt es etwas zu trinken und das Essen ist richtig lecker, Hühnchen auf Nudeln und später ein Schinken-Käse-Sandwich. Als kleinen Zeitvertreib zwischendurch füllen wir die Einreisepapiere aus.

Ca. 15.00Uhr sind wir in San Francisco. Als erstes müssen wir durch die Passkontrolle. Toll, zwei Schalter für „others“ und 5 für US-Bürger. An welcher Schlange ist wohl mehr los? Irgendwann werden wir rübergewunken. Dann geht's ziemlich schnell.

Als nächstes müssen wir unser Gepäck einsammeln. Gottseidank: alles ist da. Allerdings haben die Rucksackhüllen etwas gelitten. Wir packen das Gepäck auf einen Wagen und schieben los zum Re-Check-In. Reboardingpässe haben wir ja schon. Also brauchen wir nur das Hauptgepäck aufzugeben. Das geht ziemlich schnell. Und dann auf in den Transit. Durchleuchten ist natürlich wieder dran. Dafür müssen wir nur durch den Pieper gehen, das gesonderte Abtasten bleibt uns erspart.

Irgendwann fliegen wir dann wieder los. Bei so vielen Starts und Landungen kann man sich die Zeiten ab einem gewissen Punkt einfach nicht mehr merken. Um ca. 18.30Uhr sind wir in L.A.. Wenigstens müssen wir uns hier nicht um unser Hauptgepäck kümmern. Nur Handgepäck durchleuchten und durch den Pieper gehen. Dahinter stehen zwei Soldaten mit großen Gewehren in den Händen. Ist schon ganz schön gruselig. Trotzdem machen mir die Checks keinen sehr sicheren Eindruck.

Jetzt brauchen wir wieder viel Geduld. Wir müssen ca. 4 Stunden überbrücken. Als erstes gibt's hier jetzt mal ein Eis von McDonalds. Langsam macht mir auch das viele Rumgesitze zu schaffen. Zum Rumlaufen bin ich aber schon zu müde. Also Füße hoch und Augen zu. Um 21.45Uhr beginnt das Boarding. Dazu gibt's von Uncle Sam erstmal das „OK to Board“. Mit 10 min Verspätung starten wir mit einer Boeing 747. Die ist zwar groß und hat zwei Decks, dafür gibt's diesmal keine eigenen Bildschirme. Auch nicht schlecht: mehr Zeit zum Schlafen. Diesmal haben wir einen Fensterplatz. Das Essen ist Spitze: Caneloni und zum Frühstück eine Obstplatte (oder Rührei).

Wir haben einen Zwischenaufenthalt (2 Stunden) in Auckland / Neuseeland. Schöner Flughafen. Im selben Flieger auf den selben Plätzen geht's weiter nach Melbourne. Nochmal 3,5 bis 4 Stunden zum Snoozeln und Essen. Und die Zollerklärung auszufüllen. Um 12 sind wir in Melbourne. Sämtliches Gepäck (also Haupt- und Handgepäck) wird bei der Einreise durchleuchtet, damit man nur nichts reinschmuggelt. Wir haben sowieso kein Essen mehr. Unser Flieger geht erst in 3 Stunden. Die Zeit wird mir ziemlich lang und die Augenlider immer schwerer. Also noch ein Schläfchen. Zu allem Elend haben wir auch noch 20min Verspätung. Dafür ist die Sicht auf dem Flug klasse. Schon nach einer guten halben Stunde sieht man Tasmanien. Wir landen bei Sonnenschein und blauem Himmel auf einem ziemlich kleinen Flughafen in Launceston. Das Gepäck wird direkt vom Flugzeug in eine kleine Halle gefahren und jeder kann sich sein Zeug von mehreren Hängern runtersammeln.

Draußen schnappen wir uns ein Taxi, das uns für 20A\$ zum Batman Fawkner Inn bringt. Der Flughafenbus hätte uns auch 20A\$ gekostet. Der Fahrer hilft uns noch mit dem Gepäck. Dann füllt Frank das Anmeldeformular aus und wir bekommen unseren Schlüssel. Unser Zimmer liegt im ersten Stock ganz hinten (wie kann es anders sein). Das Hotel ist ein traditionsreiches Haus: hier beschlossen seinerzeit Batman und Fawkner die Gründung von Melbourne.

Nachdem wir unser Zimmer aufgesucht haben (blaugestrichene Backsteinwände, Fernseher usw. , alles da), wird erstmal der Dreck von 2 Tagen heruntergespült, welche Wohltat. Danach schlendern (oder eher schleichen) wir auf der Suche nach Essbarem durch die Stadt. Bei Busters werden wir fündig: Scharfe Würstchen in großem Brötchen mit Käse, Schinkenspeck, Zwiebeln ? kurz: Busters Special. Danach falle ich nur noch ins Bett (20Uhr). Irgendwann mitten in der Nacht werden wir von einem netten Taxifahrer geweckt, dem wir völlig schlaftrunken klarmachen müssen, daß wir jetzt nicht abgeholt werden wollen.

08.12.01 Sa (Michaela)

So gegen 6.00Uhr sind wir munter und drücken uns noch 2 Stunden mit einem MTV-Ersatz im Bett herum. Danach aufstehen und ein bißchen durch die Stadt schlendern. Bei Molly

Yorks Coffee Shoppe gibt's lecker Frühstück: Sandwich mit Tee bzw. Cappuccino. Im Anschluß daran geht's durch zwei Outdoor-Läden und einen Supermarkt (Coles), um unsere Wanderung lebensmitteltechnisch abzurunden.

Wir kaufen für 8 Tage ein:

- 2 l gereinigtes Benzin
- 10 doppelte Mahlzeiten
- 10 einfache Mahlzeiten
- 24 Riegel
- Salz
- Mehl mit Treibmittel
- Instant-Kaffee
- Schokolade
- Toilettenpapier



Dazu kommen noch: Babyshampoo und Gamaschen.

Das Ganze deponieren wir im Hotel, tauschen noch ein paar Travellerschecks in der Bendigos Bank und laufen dann in Richtung Cataract Gorge los. Vorbei geht's an der Royal Penny World, die allerdings nicht auf ist. Den Zig-Zag-Track links der Gorge hoch und über die Alexandra Suspension Bridge, eine Hängebrücke, auf die andere Seite des South Esk River. Man kann auch mit einem Sessellift rüberfahren, aber das erscheint uns nicht so reizvoll. Wir laufen zum Alexandra Lookout und dem Cataract Lookout und erfreuen uns an der schönen Aussicht. Im Gorge Restaurant gibt es dann einen Imbiss: Meat Pie und was zu trinken (es ist schon ziemlich warm). Allerdings müssen wir unser Essen gegen diverse, sehr vorwitzige Pfauen verteidigen. Zum Abschluß laufen wir noch zum Eagle Eyrie Lookout, dem höchsten vor Ort, hoch. Kein Mensch ist da oben. Die Aussicht ist dafür umso besser: die Gorge, ein bißchen Launceston und Berge am Horizont, einfach toll. Auf dem Weg nach oben bzw. unten springen uns jede Menge Lizzards um die Füße. An einer Stelle blüht ein wahres Blumenmeer. Und kein Mensch weiter da, Glück muß man haben.....

Im Hotelzimmer zurück geht's ans Rucksackpacken. Erstaunlicherweise bringen wir alles unter.

Im hauseigenen Italiener gibt's Abendbrot: Pizza, Wein und Bier sowie Eis zum Nachtisch. Tolle Atmosphäre da drin. Eine große Halle mit Bar. Das Mobiliar sieht ein bißchen wie 70er Jahre aus. Über einen Projektor läuft „Shrek“, nur ohne Ton, dafür nuddelten CDs. Die Bedienung ist sehr freundlich und vor allem flink. Also mir gefällt's prima. Alles in allem ein gelungener Tag.

Nachtrag: während ich mich nachtfrein mache (Zähne putzen, nochmal was gegen Falten tun), grunzt Frank ein. Daß das Telefon direkt neben ihm bestimmt 20x klingelt, hört er nicht. War wiederum ein fehlgeleiteter Taxifahrer.

09.12.01 So (Michaela)

Halb 7 wird aufgestanden. Für eine ziemlich lange Zeit können wir heute das letzte Mal duschen und Haare waschen. Wir verstauen die letzten Sachen in den Reisetasche bzw. in unseren Rucksäcken. Dann gibt's Frühstück: Sandwiches vom Vorabend und Kaffee / Tee. 07.45Uhr machen wir uns auf zur am Vortag erkundeten Bushaltestelle. Die Ecke Patterson/St. John St. haben wir trotz unseres Gepäcks in 5min erreicht. Wir sind die Ersten. Der Bus ist noch nicht in Sicht. Ich schaue mir nochmal die Aushänge im Information Centre an. Nach und nach kommen immer mehr Leute mit mehr oder weniger großem Gepäck an. Wollen die wirklich alle den Overland Track laufen? Das Gepäck von einigen sieht nicht sehr umfangreich aus. Kurz vor halb 9 nähert sich ein Bus von Tassie-Link. Leider nicht unserer, der geht nach Freycinet N.P.. 2 oder 3 Leute wollen dorthin. Kurz danach kommt endlich

auch unser Bus. Das Gepäck ist schnell verstaut. Die Bezahlung verschiebt der Fahrer auf später. Dafür muß er in Hobart anrufen und das klappt irgendwie nicht.

Um 08.40Uhr geht's los. Zuerst nach Deloraine, wo eigentlich eine kurze Pause geplant ist. Wir fahren allerdings wegen Regen und geschlossenem Imbiss durch. Den Halt holen wir in Devenport nach, 40min Pause. Erst bezahlen wir 150A\$, davon 10A\$ für die Aufbewahrung der Reisetasche und eines kleinen Rucksacks. Die sollen in Derwent Bridge eingelagert werden. Nachdem das geklärt ist, drehen wir eine kleine Runde im Information Centre. Dann gehen wir zu McDonalds, essen noch etwas und nutzen die sanitären Einrichtungen. Halb 11 geht's weiter nach Cradle Mountain, wo wir um 12 ankommen. Der Fahrer läßt uns am Cradle Mountain Camp Ground raus. Wir buchen eine selfcontained Cabin (Cosy Cabins) für 75A\$. Unsere Erwartungen sind gering, die Überraschung umso größer. Wir sind beeindruckt. Man könnte gut 6 Leute, evtl. sogar 7 unterbringen. Die Ausstattung ist mit beheizbarer Dusche und Küche komplett. Da kann das Batman Fawkner Inn nicht so ganz mithalten...

Wir werfen unsere Rucksäcke ab und begeben uns in Richtung Visitor Centre. Wir gehen durch den Busch und sind schon wieder am Staunen. Eine Fotopause folgt der anderen und die Videokamera ist auch im Einsatz. Die Bäume sind moos- oder grasbewachsen. Kein Zivilisationslärm. Nur ab und zu ein Vogelpiepsen. Die Bäume sehen einfach seltsam aus.

Dann kommt ein Stück freie Ebene mit hellgelben Mooshügeln, rötlich blühenden Ministräuchern und in der Ferne Eukalyptus. Jetzt wird's auch von unten etwas feucht. Regnen tut's sowieso öfter, gefolgt von strahlendem Sonnenschein nur 5min später. Der Weg ist ein bißchen sumpfig, deshalb gibt's auch ein paar „Gehhilfen“, drahtbespannte Bohlen oder Baumscheibchen. Wir erhaschen einen Blick auf den wolkenverhüllten Cradle Mountain und schon geht's wieder in den Wald. Wir scheuchen mehrfach Wallabies auf. Eine Mama mit Joey kann Frank auf Video bannen. Und dann sind wir nach nur 45min an der Cradle Mountain Lodge. Das Visitor Centre ist gleich um die Ecke. Wir erkundigen uns bei einer netten Rangerin. Sie empfiehlt uns einen N.P. Pass für PKWs, da wir später mit dem Mietwagen noch in andere National Parks wollen. Den können wir auch als Wanderer nutzen. Der Wetterbericht, den sie uns verkündet, ist nicht so berauschend, Schauer, sogar schneien kann es in höheren Lagen. Ab Mittwoch wieder schöner. Naja, warten wir's ab. Wir schauen uns noch ein wenig um, fragen bei einem Maxwell- Fahrer, ob wir morgen früh vom Camp Ground abgeholt werden können. Er verweist uns an Dennis, dem wir auf dem Weg zurück an der Straße begegnen. Er verspricht, am Shop vom Camp Ground eine Nachricht zur Abfahrtszeit zu hinterlassen. Auf dem Heimweg sehen wir noch einen völlig verängstigten Echidna an der Straße. Frank ist happy: Wildlife! Im Shop am Camp Ground kaufen wir Abendbrot, Frühstück und Getränke. In der Cabin machen wir's uns gemütlich. Noch ein bißchen fernsehen vor dem großen Marsch.

So gegen 20.00Uhr sind wir wohl ein bißchen eingesnoozelt. 21.45Uhr machen wir uns bettfein und schlafen dann bis 6.00Uhr durch.

10.12.01 Mo (Michaela)

Um 07.00Uhr ist Frank mit Aufstehen dran. Entgegen allen Erwartungen können wir Dank unserer super ausgestatteten Cabin noch einmal warm duschen. Dann gibt's Frühstück (Pizza-Rolls). Die Trinkflaschen werden befüllt und der restliche Kram verstaut und dann sehen wir der vereinbarten Abfahrtszeit mit Maxwell Coaches (09.00Uhr vom Kiosk) entgegen.

Pünktlich geht es los. Der Fahrer erzählt eine Menge. Er hat schon in Österreich und in York gearbeitet. Ihm ist auch noch niemand begegnet, dem der Overland Track nicht gefallen hätte. Das läßt hoffen. Er läßt uns an einem Car Park raus und wir tragen uns ins Registrierungsbuch ein.

Und schon geht's los. Der Wetterbericht ist ja nicht so berühmt: Schnee in höheren Lagen. Bis jetzt regnets nur ab und zu. Die Sonne guckt auch mal raus. Sieht schon toll aus, die Gegend.

„Palmen“, große Grasbüschel.... Wir wählen den Weg zu Marions Lookout. Am Crater Lake kommt sogar mal die Sonne raus, pünktlich zum Foto-Shooting.

Der weitere Aufstieg ist dann schon ungemütlicher. Auf halbem Weg zum Lookout erhaschen wir noch einen nebelumwobenen Blick auf Lake Lilla und Dove Lake. Jetzt kommt ein ziemlich übles Stück Weg. Sehr steil und windig. Der Regen/Schnee zwiebelt richtig im Gesicht. Manchmal weht's mich fast um. Am Lookout ist überhaupt keine Sicht. Nur Nebel, Regen, Schnee und Wind. So geht's weiter bis zur Kitchen Hut. Die ist nur für den Notfall und außerdem auch schon ganz schön voll. Wir gehen trotzdem rein. Drinnen wuselt auch ein Spotted Squoll herum, dem ist es draußen wohl auch zu nass. Wir sind das mittlerweile auch schon ziemlich. Deshalb gibt's erstmal einen Power-Riegel und dann geht's auch schon weiter. Es ist nicht besonders warm in der Hütte und ohne Bewegung kühlt man schnell aus.

Also nochmal 2 Stunden durch Schnee, Kälte und Wasser. Manchmal müssen wir schon fast „schwimmen“. Aber dann kommt die Waterfall Valley Hut endlich in Sicht. Es sind schon zwei Pärchen da, Schweizer und Deutsche. Die Schweizer sind heute gestartet, die Deutschen kommen von Lake St. Claire, haben es also fast geschafft. Die Heizung ist an und die Klamotten sind schnell gewechselt. Trotzdem wird mir nicht richtig warm. Ein paar Sachen im Rucksack sind auch ganz schön nass geworden, u.a. mein Schlafsack-Inlet. Schöner Mist.... Wir hängen soweit wie möglich alles zum Trocknen auf.

Nach und nach kommen noch andere Leute an, eine Gruppe, die wir schon an der Kitchen Hut getroffen haben. Nach Auskunft des Gruppenführers haben wir heute eine 6 auf der 10er Skale des schlechten Wetters. Na toll.

Dann gibt's erstmal etwas zu essen. Langsam kehren die Lebensgeister zurück. Draußen guckt auch manchmal die Sonne raus. Lange genug für 2 oder 3 Bilder. Dann ist Freizeitbeschäftigung angesagt.

11.12.01 Di (Frank)

Waterfall Valley. 06.00Uhr ist Aufstehen angesagt. Die Nacht war recht erbaulich, weil einer der Herrschaften mächtig viel Holz sägte. Die Klamotten sind natürlich nicht trocken geworden, aber es hilft ja eh nix. Beim Blick nach draußen dann der Schock: es liegt Schnee!. Und es schneit weiter. Wir packen zusammen, essen Honighühnchen, trinken Kaffee und ziehen kurz vor 08.00Uhr los. 5min von der Hütte entfernt fällt Michi ein, daß sie ihre Regenhülle für die Kameratasche vergessen hat. Also sause ich noch einmal zurück. Kurz nach Neustart kommt uns ein älterer Wanderer entgegen, der bereits gegen 6 von der Windemere Hut losgegangen ist.

Trotz des Schnees ist die Tour erstmal sehr schön, man sieht ein bißchen was von der Umgebung und der gelegentliche Schneefall ist ertragbar. Nach etwa 1 Stunde kommen wir jedoch in ein Gebiet, in das der Wind kräftig hineinbläst, dazu kommt noch feuchter Schnee ... toll. Man muß aufpassen, daß man nicht vom Weg abkommt und ins Moor tapst. Ein entgegenkommendes Paar macht Hoffnung auf baldige Besserung, noch ca. 1 Stunde bis zur Hütte. Das Wetter wird besser und wir erhaschen noch einige tolle Ausblicke, bevor es hinab ins Tal und zur Hütte geht. Ich bin ganz froh, daß wir da sind, der Marsch durch den Schneesturm hat doch ganz schön geschlaucht. Es ist jetzt 11.00Uhr.



In der Hütte ist schon kräftig Betrieb. Eine Schulgruppe und eine Familie haben hier einen Tag blau gemacht. Zum Glück schlafen die Schüler in Zelten (Brrr), so daß noch genug Platz ist. Die Hütte hat 24 Plätze.

Nach einem heißen Kaffee gehe ich ein bißchen die Umgebung erkunden. Das Wetter wird besser, sogar die Sonne schaut manchmal raus. In der Ferne schimmert Mt. Emmett durch die Wolken und in der Nähe hopsen Wallabies durch die Büsche.

Der Rest des Tages vergeht mit Faulsein, essen (selbstgemachte Brötchen (Damper), Lamm sauer) und ein paar Spaziergängen. Dazu wird ein bißchen gelesen, bis gegen 20.30Uhr der Hammer fällt.

12.12.01 Mi (Michaela)

Windemere Hut: Die Nacht war wieder recht unruhig. Diesmal konnten wir sogar ein Duett im Schnarchen genießen. Oh, wie kann ich Eintragungen ins Hüttenbuch wie z.B. :“I’m gonna kill him“ oder „ If he snores tonight, he will die.“ nachvollziehen!! Heute sind wir noch zeitiger aufgestanden als gestern. Ich glaube, wir sind die ersten. Allerdings ist das eher wie ein Startsignal: eine halbe Stunde später sind alle anderen auch auf.

Zum Frühstück gabs Käsenudeln, sehr lecker. Dann noch schnell zusammenpacken und um 07.45Uhr sind wir schon wieder unterwegs.

Heute liegt eine ziemliche Etappe vor uns, ungefähr 17km. Laut Hüttenwandzeitung soll das in 5 Stunden machbar sein. Ich frage mich nur, wie.

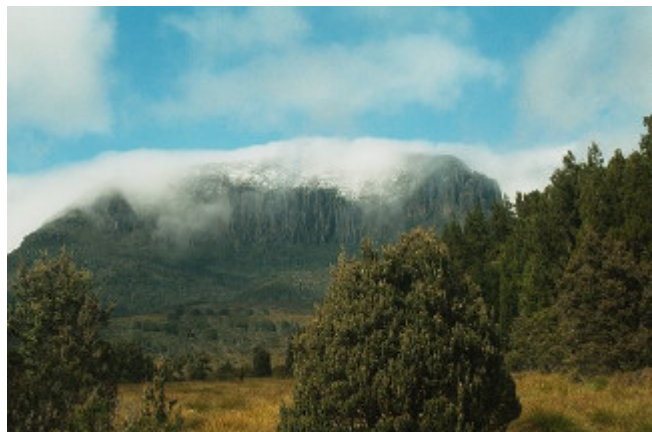


Es ist zwar noch ein bißchen frisch, trotzdem sieht der Tag freundlicher aus als gestern oder gar vorgestern. Der Weg geht heute durch viel Wald. Nicht über Stock und Stein, naja, Stein schon. Aber eher über Wurzeln und Matsch. Das kostet ganz schön Kraft. Zu allem Pech haben gestern auch noch unsere Trinkflaschen ihren Geist aufgegeben. Jetzt müssen wir sie zwar immer noch schleppen, nur nützen sie uns

nichts mehr. Schöner Sch... Wir sind also auf den Wasserkanister umgestiegen. Da heute allerdings ein richtig schöner, sonniger und warmer Tag ist, haben wir uns ein wenig mit der Wassermenge verplant.

Nach einem kurzen Stück kommen wir aus dem Wald heraus auf das Pine Forrest Moor. Der Blick fällt unwillkürlich auf Mt. Pelion West, WOW! Nach und nach kommen auch Mt. Achilles, Mt. Thetis und Mt. Ossa in Sicht.

Irgendwann geht’s wieder ab in den Wald. Der Weg führt bergab. Frank äußert die Vermutung, daß wir das später wieder raufklettern müssen. Und wie üblich muß er natürlich wieder recht behalten.



Aber erst später. Nach 4,5 Stunden sind wir endlich an Frogs Flat (5 Stunden bis Pelion Hut, ha ha). Da tummelt sich schon eine ganze Horde, die aber in die andere Richtung unterwegs ist. Wir werfen zur Feier des Tages einen zweiten Schokoriegel ein und verbrauchen das letzte Wasser. Frank füllt irgendwo auf.

Von hier aus sind's 4,5 km bzw. 2 Stunden bis zu den Pelion Huts. Und jetzt bewahrheitet sich Franks Unkerei: es geht ständig bergauf. Frank ist ganz schön ausgepowert, was mich ziemlich überrascht. Normalerweise bin ich diejenige, die schwächelt. Nach ungefähr 2 Stunden kommen wir tatsächlich zum Abzweig zur Old Pelion Hut. 5 min sagt der Wegweiser. Nach weiteren 10 min durch Matsch und Modder sind wir endlich da. Eine ziemlich windschiefe und sehr dunkle Hütte mit 8 Plätzen. Ich bin nicht sehr begeistert und denke gleich an Schlangen, Mäuse und sonstwas. Aber Frank weigert sich, zu der anderen, wunderbar einladend aussehenden New Pelion Hut zu laufen. Also ergebe ich mich in mein Schicksal...

Nach und nach kommen hier eine ganze Menge Leute vorbei, die auf dem Weg zum Pool sind. Das ist eine gut begehbare Stelle in einem eiskalten Flüsschen. Frank geht richtig rein. Mir reichen die Füße. Viel zu kalt....

Der weitere Tag ist dem Kochen und der Freizeit gewidmet.

13.12.01 Do (Frank)



Old Pelion Hut: Trotz Michis massiver Bedenken war die Nacht sehr ruhig und ohne Störungen. Nur manchmal war das Hopsen von Wallabies zu hören (bumm – bumm- bumm). Und kalte Nasen gab es auch wieder. 05.45Uhr ist Aufstehen angesagt, gerade rechtzeitig zum Sonnenaufgang. Es gibt Kaffee und wieder Mountain Chilli. Nachdem alles zusammengepackt ist, geht es gegen 07.30Uhr los, erst mal zur New Pelion Hut. Die ist ganz neu (wie wir später erfahren, erst am letzten Sonnabend

eingeweiht). Es passen 60 Leute rein. Erfahrungsberichte anderer Wanderer sagen uns später, daß unsere Wahl vielleicht doch nicht so schlecht war, bei 60 Personen wird die Nacht ziemlich unruhig.

Wir füllen unseren Wasserkanister und wandern 08.20Uhr los. Erstes Ziel ist Pelion Gap. Bis dahin geht es bergauf. Heute haben wir alle Regensachen abgewählt, nur die Gamaschen haben wir an, die sind recht gut. Nach ca. 2,5 Stunden erreichen wir Pelions Gap. Hier ist eine freie Ebene und man hat einen super Blick zum Mt. Ossa, dem höchsten Berg Tasmaniens mit 1617m, und Mt Pelion East. In der Ferne sind Cradle Mt., Mt. Oakleigh und noch viele andere Berge sehr gut zu sehen, denn das



Bombenwetter erlaubt eine tolle Weitsicht. Wir rasten an der Kreuzung, an der man zum Mt. Ossa und zum Mt. Pelion East abschwenken kann und stärken uns. Eigentlich wollten wir ja nicht hochsteigen, aber dann entscheiden wir uns doch zu einem Abstecher auf den Mt. Ossa. Mittlerweile ist ganz schön Betrieb hier oben. Viele Bekannte der letzten Tage und ein Haufen neuer Gesichter tauchen auf. Der Ausflug lohnt sich, da sich viel neue Aussichten ergeben. Wir klettern allerdings nicht ganz hinauf, sondern nur bis zu einem Plateau vielleicht



100m unter dem Gipfel. Das reicht uns, der Rest verspricht keine neuen Erfahrungen. Zurück an der Kreuzung stärken wir uns nochmal und brechen dann auf in Richtung Kia Ora Hut. Es geht zum Glück bergab, so daß wir sie nach 11km gegen 16.00Uhr erreichen. Zwischendurch gibt's noch Wildlife in Gestalt eines Echidnas und einer Schlange, die Michi zum Glück nicht bemerkt.

Erstaunlicherweise wollen heute fast alle zelten, so daß die Hütte nur schwach belegt ist. Die letzte Nacht in der Riesenhütte war wohl nicht so der Kracher?!

Uns ist das egal. Wir essen wieder Dampferbrötchen, Lamm mit Kartoffelbrei, nachdem wir uns von der Nachmittagssonne wärmen ließen und es dann kälter wurde. Danach ist ausruhen angesagt. Ständig kommen harte Camper rein, um sich aufzuwärmen (grins).

14.12.01 Fr (Michaela)

Kia Ora Hut: Nach einer kalten, aber relativ ruhigen Nacht steht Frank – vermutlich wie üblich – gegen 06.00Uhr auf. Nur 9 Leute sind in der Hütte, davon die 2 Guides, deren Gruppe vor der Tür zeltet. Ein Haufen Leute haben heute Nacht gezeltet. Die Familie aus Sydney hatte wohl Besuch von hungrigen Opossums, die sich an ihren Nudel- und Reisvorräten gütlich taten (Crunch Crunch Crunch). Sie fanden es wohl eher lustig. Ich auch. Wir haben übrigens auch Nudeln zum Frühstück. Um 07.45Uhr geht's los in Richtung Du-Cane Hut. Angeblich braucht man bis dahin 45min. Erstaunlicherweise stimmt es diesmal sogar halbwegs.

Die Du-Cane Hut ist auch eine ziemlich alte Hütte. Nur noch für den Notfall zu benutzen. Aber es gibt einige gute Zeltplätze. Und die Toilette ist echt eine Wucht. Auf halbem Weg dorthin ist ein oranger Plastikpfeil angebracht, beweglich. Darauf steht engaged. Funktioniert also wie an amerikanische Briefkästen. Weiter oben findet sich dann eine kleine gerade Fläche mit einem großen hölzernen Deckel. Wie eine dicke Baumscheibe mit einem unübersehbaren Griff dran. Na dann mal los. Man hat einen wunderbaren Blick auf den Wanderweg. Die wichtigsten Teile von einem selbst werden dagegen von einem Mini-Busch verdeckt. Einfach Klasse, das Teil. Und es riecht nicht mal. Also ich bin schwer begeistert. Wahrscheinlich ist das die Toilette, die schon ein Extra-Kästchen im Lonely Planet verdient hatte. Zu Recht! Der Platz für die Hütte und auch die Hütte selbst sind richtig malerisch (in letzterer muß ich ja auch nicht übernachten).



Nach 20min machen wir uns wieder auf den Weg. Laut Plan soll in ca. einer halben Stunde der erste Abzweig zu 2 Wasserfällen kommen. So ist es dann auch. Wir werfen die Rucksäcke ab und müssen ein ganz schönes Stück runterklettern. Unten teilt sich der Weg nochmal. Wir entscheiden uns, zuerst zu den D'Alton Falls zu gehen. Die sind



spitze. Man hat einen Superblick auf einen ziemlich großen, breiten Wasserfall. Ein Foto-Shooting und weiter geht's. Am Abzweig gehen wir rüber zu den Ferguson Falls. Also, in meinen Augen eindeutig die schönsten, die wir heute gesehen haben (und noch sehen werden). Man steht praktisch genau auf Höhe des fallenden Wassers. Also ich habe sowas noch nicht gesehen. Hoffentlich werden die Bilder....

Nach einer weiteren halben Stunde auf dem Hauptweg kommt der Abzweig zu den Hartnett Falls. Die liegen wieder ein Stück abseits vom Weg. Aber uns treibt ja nichts. Also machen wir den Abstecher, werfen wieder unsere Ruckäcke ab. Schon den Weg finde ich toll. Überall wachsen wieder die großen runden Grasbüsche (Button-Gras). Wie Kissen sehen die aus. Sind aber ganz schön stachelig. An den Hartnett Falls angekommen, sind wir erstmal ein bißchen enttäuscht. Man kann keinen richtigen Blick auf sie erhaschen. Dann entdeckt Frank jedoch einen kleinen Pfad, der uns direkt ans Plateau

führt, von dem das Wasser herunter stürzt. Man steht praktisch darauf. Ein Superblick: das Wasser, eine kleine Schlucht und dazwischen in der Ferne irgendein Gipfel. Nicht schlecht.

Zurück an den Rucksäcken gibt's einen Power-Bar zum Kräfte tanken. Dann kommen die 4 Schweizer, die etwas unentschlossen sind, ob sie auch zu diesen Fällen gehen sollen oder nicht. Zwei tun's, zwei nicht.

Frisch gestärkt machen wir uns an den Aufstieg zur Du-Cane Gap. 200m Höhenunterschied auf 2km. Schnauf... Aber auch das schaffen wir. Zwischendurch gibt es schließlich immer neue Blumen und Sträucher zu entdecken. Heute ist eindeutig ein Blumen- und Wasserfall-Tag.

Der Abstieg vom Gap ist auch nicht von schlechten Eltern. Es geht durch einen Wald mit riesig-hohen Bäumen. Leider habe ich keine Ahnung, wie die heißen. Und Frank ist nicht griffbereit zum Fragen (??? Anm. Frank)...

Nach einer Stunde vom Gap erreichen wir die Windy Ridge Hut. Zuerst kommen Zeltplätze in Sicht, die wohl auch erst dieses Jahr errichtet wurden (sagt ein Guide von einer anderen Gruppe). Dann die Hütte. Die ist jedenfalls nichtz mehr die neueste, aber o.k.. Wir räumen unseren Kram rein.

Es beginnt zu regnen, stört uns aber nicht mehr. Zum Aufwärmen gibt's Cheese-Cake-Suppe und einen heißen Kaffee, Yammi Yammi.... Wir kommen ob des schlechten Wetters ins Grübeln, was wir machen sollen. Gehen wir morgen ins Pine Valley oder nicht? Wir könnten auch direkt zur Narzissus Hut laufen und von dort um 12 mit der Fähre fahren. Schwierig. Das würde uns jedenfalls einen Tag mehr für Hobart bringen....

Gerade kommt Frank wieder, der im Wanderführer eines Amerikaners geschmökert hat. Danach ist sowohl die Strecke zum Pine Valley als auch von der Narzissus Hut nach Cynthia Bay ziemlich einfach. Kaum Höhenunterschiede. Jetzt hängt also alles vom Wetter ab.

15.12.01 Sa (Frank)

Windy Ridge: 06.00Uhr wird aufgestanden! Die Nacht war wieder köstlich, schnarch....

Ich versuche, leise zu sein, da die anderen wohl noch schlafen wollen. Ich ziehe mich also draußen an und stelle auch den Kocher draußen auf. Langsam kommen dann aber auch die anderen aus ihren Schlafsäcken. Die Sydneyer Familie hat eine ruhige Nacht im Zelt verbracht und wurde von den Vögeln geweckt, auch nicht schlecht. Die ältere Frau aus der

geführten Gruppe (übrigens ist sie 64!) stellt sich uns noch mit Namen vor, falls wir mal nach Adelaide kommen (Joan Tent).

Nach dem Frühstück, diesmal gibt's Kouskous mit Pilzen zum Kaffee, geht es 07.45Uhr auf Tour. Erstmals bis zur Abzweigung zum Pine Valley. Das dauert ca. 2h, das erste mal wie angegeben.

Unterwegs werden wir von einem überholt, der rennt! Verrückte Leute gibt's. Die Gegend ist wieder schön, große (riesige) Gum Trees, und das Wetter wird wohl auch aushalten. Es nieselt mal kurz, dann ist es aber vorbei. Der Weg ist recht einfach und flach, so daß wir gut vorankommen, unterbrochen von den üblichen Film- und Fotopausen. An der Abzweigung machen wir Pause und genießen ein Riegelchen. Dann geht's in Richtung Pine Valley. Es ist schon erstaunlich, wie sich alle paar Meter die Aussicht komplett ändert. Unbedingt zu erwähnen sind an dieser Stelle auch die Seilhängebrücken, die zur Überbrückung der Creeks dienen. Bitte immer nur eine Person! Cool!

Nach weiteren 2 Stunden kommt (wie immer plötzlich) die Pine Valley Hut in Sicht. Noch ist alles leer, es wird jedoch voll werden. Wir überlegen, ob wir zelten sollen, aber hier gibt es keine hölzernen Zeltplattformen, also lassen wir es. Nach einer kleinen Ruhepause ist Michi bereit, nochmal mit mir loszuziehen. Zur Auswahl stehen „The Acropolis“ (1471m, 620m Höhenunterschied von hier) und „The Labyrinth“ (300m höher). Wir entscheiden uns, erstmal die in der Karte verzeichneten Wasserfälle in Richtung „Acropolis“ anzusehen. Sie erweisen sich als kleine, hübsch anzusehende Kaskaden, die man aber erst nach einer kleinen Kletterei richtig bewundern kann.

Danach entschließen wir uns, zumindest erstmal in Richtung „Labyrinth“ loszulaufen, umkehren kann man immer. Die Strecke erweist sich als wüste Kraxelei über Stock und Stein, der Blick auf den Lake St. Clair ist es aber wert. Oben auf einem Plateau machen wir halt. Wir entscheiden uns, nicht komplett bis zum „Labyrinth“ zu laufen, das wäre zu weit (noch mindestens eine halbe Stunde). Uns reicht es, bis an diese Stelle gekommen zu sein. Zu erwähnen wäre noch ein schöner Weitblick nach Westen und auch nach Norden, allerdings von Bäumen zum Teil verdeckt.



Wir klettern wieder zurück. Auf dem Weg nach unten begegnen wir einigen Gruppen, unter anderem auch den Schweizern, die schon die ganze Zeit parallel unterwegs sind.

In der Hütte ist erstmal niemand sonst. Sie füllt sich jedoch mit der Zeit, unter anderem mit lauten Teenies. Bei uns gibt es Kaffee, Schokolade, Dampfer und „Beef and Pasta Hotpot“.

16.12.01 So (Michaela)

Pine Valley Hut. So gegen 06.00Uhr ist Aufstehen angesagt. Diesmal sind wir allerdings nicht die ersten. Ein anderes Pärchen (er in sagenhaft vielfarbigem langen Unterhosen) ist schon beim Packen. Wir frühstücken zusammen und schwatzen ein bißchen vor der Tür. Auf Neuseeland soll es eine noch schönere Gletscherwanderung geben. Naja, vielleicht irgendwann mal.

Inzwischen ist auch der „Kindergarten“ munter. Wir machen uns kurz nach halb 8 in die Spur. Den ersten Teil der Strecke kennen wir ja schon von gestern, so daß wir kaum Foto- bzw.

Videopausen einlegen. Das Pine Valley und der Weg dahin – das hat schon was. Uralte King Billy Pines, alles ist mit Moos bewachsen.

Nach 1,5 Stunden hat uns der Overland Track wieder. Unser heutiges Ziel ist die Narcissus Hut am Lake St. Clair. Hier wollen wir unsere letzte Nacht verbringen und, wenn das Wetter morgen schön ist, den letzten Rest laufen. Wenn nicht, wollen wir die Fähre nehmen. Die pendelt nämlich zwischen Narcissus Hut und Cynthia Bay. So sehen jedenfalls unsere Pläne aus.

Wir genießen das kurze Stück bis zur Hütte. Vom Pine Valley bis Narcissus braucht man laut Hüttenplan ca. 3 Stunden. Und erstaunlicherweise sind wir auch gut in der Zeit. Irgendwann kann man auch den See erblicken. Gegen 11.00Uhr stürmen wir die Hütte, werfen die Rucksäcke ab, ich erobere die Toilette und danach schauen wir uns um. Wir schlendern zur Anlegestelle der Fähre, an der gerade ein Boot von Idacclair mit lauten Schulkindern und einer energischen Lehrerin liegt.

Wir sind am Grübeln: es ist noch ziemlich zeitig und wir fühlen uns noch richtig gut. Sollen wir den Tag hier verplempern oder den großen Brocken (17km bis Cynthia Bay) angehen. Es locken eine heiße Dusche, ein warmes, weiches Bett, Getränke mit Geschmack und Sprudel, Träume von Erdnüssen... Wir riskieren es. Wir wollen endlich wieder sauber sein. Zurück zur Zivilisation!

Um uns dafür fit zu machen, gibt's noch einen richtigen Kaffee mit richtigem Tütenessen. Viertel 1 brechen wir auf. Die Strecke gestaltet sich entgegen der Aussagen einiger Guides ziemlich interessant. Auch wenn es nur Wald ist und man den See gar nicht oder kaum sehen kann.

Genau 2 Stunden später erreichen wir die Echo-Point-Hut. Sie hat Platz für 8 Leute und ist sehr malerisch gelegen. Mir gefällt sie ganz gut, Frank weniger. Zur Stärkung gibt's einen Müsliriegel, den wir gegen eine ziemlich selbstbewußte Krähe verteidigen müssen.

Kurz nach halb 3 machen wir uns wieder los. Der schlimmste Teil liegt sozusagen noch vor uns: 11km, die man angeblich in 3 Stunden bewältigen kann. Angeblich.... Wenn man vorher schon die Strecke vom Pine Valley gelaufen ist, dann lassen irgendwann trotz Power Bars und Dextroenergen die größten Kräfte nach. Die Strecke ist zwar nicht ganz uninteressant (Blick



auf den See, Fern Trees...), aber nach einer Weile ist mir das alles Wurscht. Ich möchte nur noch ankommen. Sogar der kleine Mann im Ohr, der ständig „Limo“ und „heiße Dusche“ säuselt, verstummt. Um viertel 6, also als wir eigentlich schon fast da sein sollten, kommt eine Beschilderung, der sich entnehmen läßt, daß wir noch eine halbe Stunde vom Visitor Centre entfernt sind. So ein Mist!! Wir laufen eirig weiter, watscheln wie ein 80-jähriges Ehepaar. Und endlich ist es geschafft!

Wir nehmen 2 Bunks für 2 Tage und bekommen ein Minizimmer für uns zwei. Mit Heizung und elektrischem Licht. Schnell noch im Visitor Centre Limo und Schokoriegel tanken und dann geht's ab unter die Dusche. Es lebe die Zivilisation! Oh, wie gut das riecht. Seife, Mmmh.... Und frisch gewaschene Haare, in denen man nicht kleben bleibt.

Danach wollen wir noch eine Waschmaschine anwerfen. Wir stellen fest, daß es das Waschmittel nur im Visitor Centre gibt, das in 5min schließt. Also renne ich los. Soweit man das rennen nennen kann. Ich schaffe es sogar rechtzeitig und unsere Wäsche wird ein bißchen durchgeschaukelt. Sauber wird sie davon nicht. Zumindest nicht richtig. Ab in den Trockner.

Dabei halten wir ein Schwätzchen mit einem deutschen Pärchen, das schon ein paar Monate durch Australien und die Welt bummelt. Franks Hosen sind wieder sauber und trocken. Der Rest zumindest trocken. Ab ins Bett....

17.12.01 Mo (Frank)

Nach einer erholsamen Nacht (weiches Bett, ruhig) ist diese 06.30Uhr allerdings schon wieder zu Ende.

07.00Uhr sause ich erstmal zum Visitor Centre in der Annahme, der Shop wäre schon offen, um Waschmittel zu kaufen. Ist er aber nicht, der Weg war also umsonst. Dann gibt es eben erstmal Käsekuchen (diesmal Brei) und Kaffee. 08.00Uhr neuer Versuch. Visitor Centre auf, Shop nicht.

09.00Uhr klappts dann und wir waschen den Rest der Klamotten. Danach geht's wieder ins Visitor Centre, wo wir uns erklären lassen, was man sich hier so ansehen kann. Da unsere Füße nicht mehr so sehr schmerzen, spazieren wir einen Track ab, der früher Woodland Track und heute „Larmairremener tabelti“ heißt. Er ist nett, reißt einen aber nicht vom Hocker. Auch die Verbindung zu den Aborigines wird kaum deutlich. War wohl mehr eine politische Entscheidung, den Track umzubenennen, um die in diesem Punkt nicht gerade ruhmreiche Geschichte der Besiedlung Tasmaniens durch die Europäer aufzuarbeiten.

Unterwegs treffen wir wieder die Schweizer, die in der Echo Point Hut genächtigt haben und nun auch ankommen.

Zurückgekehrt gibt es zum Mittag je einen leckeren Pie mit noch leckereren Pommes, Mmmmmmm....

Anschließend nochmal ins Visitor Centre. Wir kaufen eine Tasmanien Karte, ein Pflanzenbestimmungsbuch und lassen unseren Parkausweis abstempeln und die Absolvierung des Overland Track zertifizieren.

Eigentlich sollen nun die gekauften Karten geschrieben werden, aber Morpheus reißt uns in seine Arme, so daß dieses auf später verschoben wird.

In der Dämmerung geht's nochmal los. Wir laufen zur Platypus Bay, wo wir tatsächlich in einiger Entfernung eines der lustigen, aber scheuen Tierchen erspähen können.

Zurück an der Unterkunft gibt's nochmal Wildlife in Form von Opossums, die sich über die Überreste des letzten BBQ hermachen. Eines hat wohl entschieden, daß das leckere Essen ein paar angesengte Pfoten wert ist und steigt auf dem noch heißen Grill herum. Aber ehrlich, ob ich da jetzt noch mein Fleisch drauf würde braten wollen?

18.12.01 Di (Michaela)

Lake St. Clair, 07.30 Aufstehen. Wir buchen als erstes unser Zimmer in Hobart im Welcome Stranger Inn. Die Nacht für 79A\$ einschließlich Frühstück. Wir schlucken kräftig über die Preiserhöhung (im Lonely Plant stand noch 59A\$) und nehmen 2 Nächte. Dann versuchen wir, eine Tour in der Cascade Brewery vorzubuchen, können aber niemanden erreichen.

Wir gehen frühstücken. Ich nehme Pancakes mit Sirup und Frank hat ein Bacon-Lettuce-Tomato-Sandwich (BLT) und 2 Hash Browns. Gut gestärkt machen wir uns auf den Weg nach Derwent Bridge. Wir haben schließlich jede Menge Zeit, bis der Bus kommt. Unsere Rucksäcke sind für 2A\$ eingelagert. Halb 10 laufen wir los. Außer einem Echidna, der sich ängstlich versteckt, ist nicht viel zu sehen. 5km und 1,5 Stunden später erreichen wir Derwent Bridge. Eine Straße mit einem Hotel und einer Tankstelle. Mehr gibt es im Prinzip nicht. An der Tankstelle kaufen wir Briefmarken und Eis. Die Postkarten gehen hoffentlich heute noch weg.

Gegen 12.00 schlendern wir rüber zum Derwent Bridge Hotel. Da soll es laut Lonely Planet Wallaby-Pie geben. Ist zwar ganz nett dort, es gibt einen Pub, ein Restaurant und einen

Kamin, der sogar an ist, alles ist weihnachtlich dekoriert, nur Wallaby-Pie gibt's nicht. Also gehen wir wieder zurück.

Ich nehme einen Steak-Bacon-Cheese-Pie mit Fritten zum Mittag und Frank einen Overlander Burger mit Fritten. Danach trödeln wir ein bißchen rum. Im Visitor Centre schauen wir uns ein von Fuchsberger kommentiertes Video über Tasmanien an. Sehr nett, leider nicht auf DVD erhältlich, also lassen wir es da.

Halb 4 sammeln wir unsere Rucksäcke auf und warten gespannt auf unseren Bus. Der kommt kurz nach 4 und eine Viertelstunde später sind wir auf dem Weg nach Hobart. Auf der Fahrt regnet's ziemlich viel. Wir machen einen 10min-Zwischenstop in irgendeinem Nest. Gegen 19.00Uhr nähern wir uns Hobart. Der Derwent River, der bei Lake St. Clair ein etwas breiterer Bach ist, hat sich „etwas“ vergrößert. Ein ziemlich breiter Strom ist er geworden. Bei unserer Einfahrt nach Hobart zeigt sich sogar Mt. Wellington wolkenfrei.

Wir setzen mehrere Grüppchen an verschiedenen Punkten ab, sehr zur „Freude“ der verbleibenden Fahrgäste. So sind wir erst 10 vor halb 8 da. Wir buckeln unser Gepäck um 2 oder 3 Ecken und haben unser Hotel erreicht. Nach ein paar Minuten Warten bekommen wir unseren Schlüssel. Wir bringen unsere Klamotten in Zimmer 2, ziehen leichtere Schuhe an und gehen nochmal runter zum Salamanca Place. Das dauert keine 5min, die Lage ist also mehr als super.

Wir holen uns ein oberleckeres Eis bei Mures (Single = 2Riesenkugeln = 2A\$) Das Cookies & Cream schmeckt noch genauso lecker wie damals. Aber auch Rum-Raisin ist nicht zu verachten.. Frank hat Cappucino und Macadamia.

Wir schlendern noch ein bißchen durch die Stadt. Dann geht's zurück zum Hotel. Frank checkt und schreibt SMS und dann ist noch ein wenig Erholung angesagt.

19.12.01 Mi (Frank)

Hobart; heute wird etwas länger geschlafen, erst nach halb 8 geht's aus den Federn. Es gibt Continental Breakfast im Hotel, dann schaffen wir die ersten Filme zum Entwickeln. Heute wollen wir auf den Mt. Wellington. Deshalb holen wir zuerst einmal unser Auto von Hertz; einen Hyundai Accent. Blau ist er und schon ganz schön zerkratzt. Aber das ist wohl nicht so tragisch. Also auf geht's, und immer schön links halten. Das Wetter ist schön, mal sehen, ob es auch oben so bleibt. Schon nach kurzer Fahrt ist man von Meereshöhe auf 1200m angekommen. Der Blick auf Hobart und das umliegende Land bzw. Meer ist ziemlich großartig. Leider ist es aber auch etwas dunstig und es kommen immer wieder Wolken vorbei, die den Blick versperren.



Danach machen wir einen Walk, der Weg ist eigentlich ganz interessant. Wir laufen den Zigzag-, den Organ Pipe-, den Panorama- und einen Teil des Pinnacle-Tracks. Leider haben wir nicht die richtigen Schuhe an, so daß die vielen Steine recht lästig sind. Wanderschuhe wären eindeutig die bessere Wahl gewesen. Dazu kommt, daß zweimal Schlangen den Weg kreuzen. Michi ist ziemlich bedient. Naja... aber nach 2,5 Stunden sind wir wieder am Auto

und fahren zurück nach Hobart, und soooooo schlecht war's gar nicht.

Wir spazieren ein bißchen durch die Stadt, filmen und fotografieren. Für den Abend erstehen wir eine Flasche „Tamar Ridge“ Sauvignon Blanc und bei Subway gibt's ein leckeres Sandwich.

Dann laufen wir wieder zum Hafen runter und weiter zum Salamanca Place, um die fertigen Bilder abzuholen. Die meisten sind sehr hübsch geworden. Wir beschließen, noch die Whisky-Distillery anzusehen, die an dem Dock liegen soll. Dort soll man auch eine Tour machen können. Den Namen wissen wir nicht mehr, aber wir haben da etwas gesehen....Lark Distillery. Wir auch rein und gefragt. Allerdings stellt sich schnell heraus, daß die gesamte Destille hinter den Tresen paßt. Die Bedienung und auch der Chef sind allerdings sehr freundlich und erklären uns alles. Danach wird verkostet. Es gibt Bush Liqueur, Apple Schnapps, Pepperberry Gin, Whisky... Schmeckt alles super. Wir nehmen letztlich ein paar Fläschlein Gin mit.

Draußen schauen wir nochmal nach: Aha, Sullivans Cove Tasmania Distillery heißt die andere Brennerei. Da gehen wir doch auch gleich noch hin. Hier kann man dann wirklich für 5,50A\$ einen Rundgang machen und hinterher wieder verkosten, wobei auch diese Destille nicht als wirklich groß zu bezeichnen ist. Der Whisky ist absolut lecker, aber teuer.

Jetzt ist es abend. Heute soll es Sea Food geben. Wir entscheiden uns für das Upper Deck bei Mures, wo man sehr gut sitzt. Michi hat „Blue Eye“ mit Kouskous und ich die King Prawns mit Reis, es schmeckt hervorragend (Anm. Michaela: der beste Fisch, den ich je hatte. Ehrlich!).

Danach schlendern wir nochmal zum Salamanca Place, Karten und Kuchen kaufen.

20.12.01 Do (Michaela)

Um viertel 8 aufstehen. Wir versuchen mal wieder vergeblich, zu Hause anzurufen. Ich frage mich, was die abends so treiben...

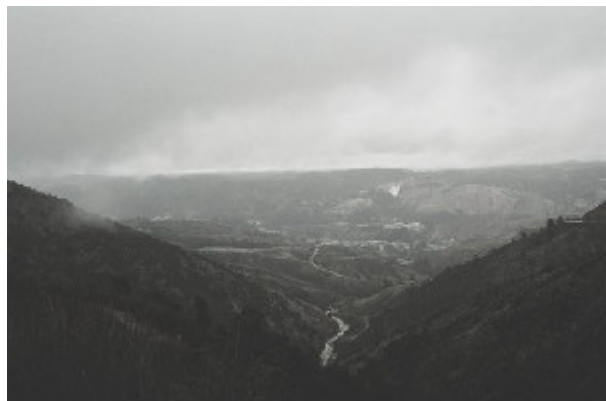
Wir frühstücken und stapeln unser Auto voll: Maßarbeit. Kurz nach 08.00Uhr brechen wir zur Cascade Brewery auf. Wir sind sehr zeitig da, die ersten. Aber bis 09.30Uhr trudeln noch jede Menge Leute ein. Wir haben ja vorgebucht, was sich als sehr gute Idee erweist. Ein Grüppchen muß nämlich unverrichteter Dinge wieder abziehen.

Die Tour beginnt mit einer Sicherheitseinweisung. Es werden Westen, Schutzbrillen und Ohrstöpsel verteilt. Dann steigen wir kreuz und quer durch die Produktionsanlagen und lernen ein wenig über die Kunst des Bierbrauens und die Geschichte der Cascade Brewery. Am Ende der Führung schauen wir uns noch ein dazugehöriges Cottage mit Museum und einem wunderschönen Garten, eigentlich schon ein Park, an. Den krönenden Abschluß bildet die Verkostung. Frank nimmt die Biersorten unter die Lupe, ich die Softdrinks. Die Aussis haben einen seltsamen Geschmack: Sarsaparilla-Limo riecht nach Kampfer und schmeckt auch so... Aber Ginger Beer ist oberlecker.

Um halb 12 brechen wir auf. Ich verdonnere Frank zum Fahren. Es regnet und das bleibt für eine Weile auch so.

Im Franklin-Gordon-Wild-Rivers N.P. halten wir an verschiedenen Punkten an. Die Aussichten sind aber wegen des schlechten Wetters nicht so umwerfend. Wir machen einen 25 min Bushwalk durch den Regenwald am Franklin- und am Surprise River. Sehr hübsch.

DAS Ereignis sind jedoch die Nelson Wasserfälle. Wieder ein 20min Spaziergang. Der Weg durch den Wald ist schon klasse. Der Franklin River braust und



sprudelt förmlich in seinem Bett. Als wir nach 10min an den Wasserfällen ankommen, können wir's kaum fassen: der Franklin führt soviel Wasser, daß man sich in einer Szenerie für James Bond oder einen Katastrophenfilm glaubt. Die Wasserfälle kommen auf uns zugeschossen. Es sieht aus, als wäre gerade ein Staudamm gebrochen. Es spritzt und feine Wasserschwaden ziehen durch die Luft. Man wird in kürzester Zeit patschnass- keine Chance zum Fotografieren. Etwas, was man selbst gesehen haben muß. Nichts für Bilder. Wir sind begeistert.

Weiter geht's in Richtung Queenstown. Wir halten auf einem Hügel an und schauen uns die Stadt von oben an. Wir sind skeptisch; wer will hier freiwillig leben? Umgewühlte Berge überall. Und Queenstown als Stadt zu bezeichnen, ist auch so ein Ding.

Wir fahren runter und kommen vermutlich durch die Slums oder den aufgegebenen Teil der Stadt rein. Grusel. Bauwürdige Hütten, klapprige Autos. Nie im Leben will ich hier wohnen! Wir nähern uns der Stadtmitte und das Bild ändert sich. Die Stadt hatte vielleicht doch mal eine große Zeit. Es gibt jede Menge Unterkünfte. Und wir können auf der Post Traveller Cheques einlösen. In der Bakery gibt's noch einen Imbiss und weiter geht's nach Strahan.

Das Wetter bessert sich auf den 45km bis dahin zusehends. Strahan ist ein gemütlicher kleiner Ort am Maquarie Harbour.

Wir mieten uns in der Wilderness Lodge für 60A\$ B&B und shared facilities ein. Sieht aus wie ein historisches Landhaus. Ist ein bißchen außerhalb und sehr romantisch gelegen.

Dann fahren wir nochmal ins Zentrum zum Bummeln über die Promenade und zum Sea Food Essen.



Abends ist Karten schreiben bei dem restlichen Wein von gestern und Christmas Carols aus Vienna im TV angesagt. Der Sonnenuntergang ist herrlich rosarot.

21.12.01 Fr (Frank)

Um 7 klingelt der Wecker. Weil wir 08.30Uhr am Büro der World Heritage Cruises sein wollen, müssen wir auch aufstehen. Es gibt Frühstück mit Aussicht und dann geht's los.

Wir bezahlen die Tickets (55A\$ - 10% Rabatt von unserer Unterkunft) und besteigen die „Wanderer II“, ein modernes Katamaran-Ausflugsschiff. Kurz nach 9 brummt dieses los. Zuerst geht es erstmal durch das Hells Gate aus Maquarie Harbour auf den Ozean, wo ich sofort bereue, keine Reisetabletten mitzuhaben. Es geht bis zum Cape Sorell Lighthouse und dann zum Glück zurück in ruhige Wasser. In angenehmer Fahrt rauschen wir nun Richtung Gordon River. Dabei geht es an Forellen- und Lachsfarmen vorbei, riesige Käfige (Zylinder), die im Wasser schwimmen. Der 1. Stop ist Sarah Island. Auf dieser kleinen Insel wurden von 1822-33 Strafgefangene, die sich weiterer Vergehen schuldig gemacht hatten, sozusagen nochmal eingesperrt. Gleichzeitig wurde ihre Arbeitskraft zum Schiffbau eingesetzt. Die Bedingungen auf dieser Insel waren sehr hart und brutal. Heute ist davon nicht mehr viel übrig, die Insel ist wieder bewaldet und es gibt nur noch wenige Ruinen. Eine gute, wenn auch etwas ausschweifige Führerin geleitet uns über die Insel. Nach einer Stunde geht es weiter auf den Gordon River. Jetzt könnte man Mittag essen, tun wir aber nicht, die Schlange ist uns zu lang. Ich gehe lieber etwas nach draußen und genieße die Fahrt. Das Wasser des

Gordon River ist übrigens wie viele Flüsse hier in der Gegend sehr dunkel vom vielen Tannin, aber trotzdem sauber und trinkbar, sieht nur komisch aus.

Bald kommen wir an Heritage Landing an, wo Gelegenheit zu einem (sehr leichten) Rainforest Walk ist. Sehr hübsch, auch wenn wir das in der letzten Woche zur Genüge gesehen haben.

Danach geht es zurück nach Strahan. Unterwegs wird noch ein informatives Video über die Gegend gezeigt. Alles in allem eine schöne Fahrt, allerdings möchte ich nicht dabei sein, wenn das Schiff komplett voll ist. Unseres war halbvoll, das reicht völlig aus.

Zurückgekehrt schlendern wir noch ein bißchen herum, kaufen Wein und Fudge und wollen dann zurückfahren. Das will allerdings das Auto nicht, es springt nicht an. Der Starter nuddelt zwar, aber sonst tut sich nix. Also rufen wir bei Hertz an und warten. Schon nach einer Viertelstunde kommt Hilfe und.... Magie.... das Auto springt sofort an, wie peinlich. Was allerdings los war, kriegt man so nicht mehr raus, naja...

Wir gehen noch etwas essen, heute gibt es Steaksandwich with the Lot, und dann ist es genug für heute.

22.12.01 Sa (Michaela)

Um 08.00Uhr wird aufgestanden. Selbst beim Frühstück lese ich noch am Inspektor-Jury-Roman aus der „Bibliothek“ der Lodge. Noch 60 Seiten. Ich lese Steno und Frank räumt derweil das Auto ein. Um halb 10 bin ich fertig (der Mörder war die Sekretärin).

Heute ist es an mir zu fahren. Nach ca. 10km kommt die erste Pause. Wir ersteigen die Henty Dunes. Völlig weißer Sand, manchmal weich, manchmal richtig fest. Wir bewegen uns in Richtung Strand, obwohl das nicht so leicht erkennbar ist. In den Dünen kann man sich durchaus verlaufen. Sie sind ziemlich groß und weitläufig und Schatten gibt's eigentlich keinen – Sonnencreme, -brille und -hut auch nicht; die sind im Auto. Wir beobachten noch ein paar Strandbuggies. Sieht nach viel Spaß aus und kostet 35A\$ für 30-45min. Allerdings muß man einen Tag vorher vorbuchen. Also machen wir uns wieder in die Spur.



Der nächste Stop folgt am Murchison Dam. Der macht aber nicht soviel her. Wenig Wasser drin. Wir sind auch weit und breit die einzigen Besucher und halten uns nicht lange auf.

Wir biegen von der Hauptroute ab, weil wir die Heliyer Gorge besuchen wollen. Diese Strecke führt parallel zur Hauptroute. Die Gorge erweist sich als nettes Picknick-Resort mit einem kurzen Walking-Track. Es gibt viele Fern Trees. Alles ist hübsch und sauber.

Langsam wird die Gegend wieder belebter. Und auch offener. Oben an der Küste ist die Aussicht fantastisch, soweit ich als Fahrer überhaupt was dazu sagen kann (stimmt aber, Anm. Frank). Da klebt der Blick ja immer auf der Straße. Schon von weitem (40km oder so) sieht man „The Nut“, den Hausberg von Stanley. Wir beschließen, nicht anzuhalten, sondern erstmal unsere Unterkunft zu belegen.

Wir haben uns im Stanley Caravan Park eingemietet und bekommen Cabin Nr. 1 mit Seeblick. Sehr hübsch und gut ausgestattet. Wir werfen unsere Klamotten ab und fahren nochmal los. Unser Ziel ist der Aussichtspunkt mit Blick auf Stanley und „The Nut“.

Anschließend fahren wir den Scenic Drive ab. Wir kommen an Highfields vorbei, heben es uns aber für morgen auf. Nur ein Convict-Gebäude schauen wir uns an. Und ich latsche in Kuhsch***** ... llllllllehh!

Zurück in der Cabin werden die Füße gewaschen und ein anderes T-Shirt übergezogen (wegen drohendem Sonnenbrand).

Dann begeben wir uns zu Fuß los. Wir kaufen Frühstück für Morgen, besuchen das Nut Rock Cafe und schauen uns den Sessellift, der auf die Nuss hochfährt, von unten an.

Anschließend gehen wir essen. Fisch. Frank hat Crayfish (Hummer/Lobster) und muß sich erstmal von der Kellnerin zeigen lassen, wie man den isst. Sehr lustig. Zum Nachtisch gibt es Tiramisu und Pawlowa. Nun ja, ich hab sie probiert.

Freizeit!!!

23.12.01. So (Frank)

Wir sind Faulpelze und wälzen uns bis 8 im Bett. Dann gibt es Frühstück in unserer hübschen Cabin.

Es ist trocken draußen, also ersteigen wir erstmal „The Nut“, den Hausberg von Stanley. Es geht ziemlich steil rauf, aber nicht allzuweit, der Berg ist 153m hoch. Oben ist eine relativ große, hauptsächlich grasbewachsene „Ebene“. Man kann einen Rundgang machen und hat von verschiedenen Aussichtspunkten einen guten Blick auf Stanley, den Hafen und anderes. So steil, wie es raufging, geht es dann natürlich auch wieder hinunter.

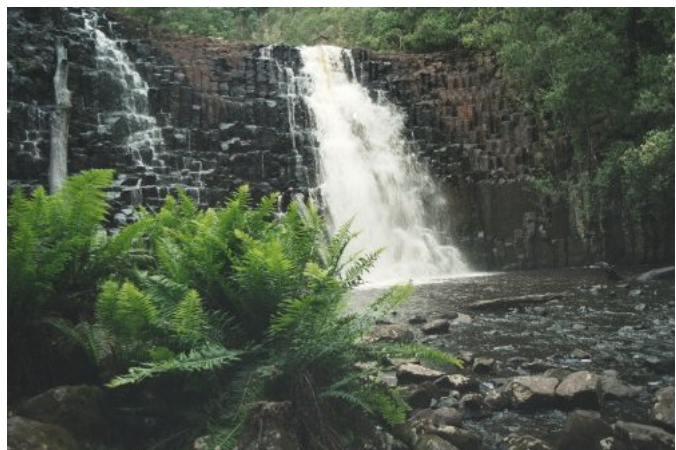


Wir fahren nach Highfields, einem Anwesen gleich bei Stanley. Es wurde von der Van Diemens Land Co. erbaut und war lange deren Niederlassung. Man hat von hier einen super Blick auf „The Nut“ und Stanley. Das Cottage selbst ist ziemlich groß und sehr hübsch, teilweise ist es schon restauriert, teilweise aber noch ziemlich angegammelt. Für 5,50A\$ p.P. erhalten wir Eintritt und eine Menge über das Anwesen erzählt.

Danach wollen wir eine Pinguintour für den Abend buchen, was sich aber als schwierig erweist. Wir sollen am Abend nochmal nachfragen.

Also fahren wir erstmal zu den Dip Falls und zum „Big Tree“. Der Fuß der Dip Falls ist über einen steilen Abstieg zu erreichen, aber es lohnt sich, es sind sehr interessante Wasserfälle. Ein weiterer Aussichtspunkt befindet sich oberhalb des Wassers.

Zum Big Tree geht's von hier aus zu Fuß, ist ja nicht weit. Er erweist sich als Rieseneukalyptus, der unten einen Umfang von 16m hat und über 400 Jahre alt ist. Sehr, sehr eindrucksvoll. Auf dem Rückweg fängt es an zu regnen. Wir fahren trotzdem weiter zu Allandales Gardens and Rainforest.



Und, es hört pünktlich wieder auf mit pieseln.

In Allandales Garden bekommen wir vom Besitzer erklärt, wie wir am besten durch die Anlage laufen können, zahlen unsere 7,50 A\$ p.P. und schlendern los. Der Garten ist wirklich schön angelegt. Ein Bächlein schlängelt sich hindurch, überall grünt und blüht es, Pfauen, Hühner, Enten, Gänse und schwarze Schwäne laufen durch die Gegend. Am Wishing Tree wünschen wir uns natürlich etwas. Danach machen wir einen kurzen Rainforest Walk mit viel Farn und Baumriesen. Feen sehen wir nicht, obwohl es uns versprochen wurde (-; . Nach unserer Rückkehr aus dem Wald unterhalten wir uns noch ein bißchen mit dem Besitzer, u.a. über Recycling und Energieverschwendung, und fahren dann zurück.

Bezüglich der Pinguine gibt es nichts neues. Wir gehen Pizza essen, sehr lecker und reichlich. Bei unserer Rückkehr teilt uns der Campingplatzbesitzer bedauernd mit, daß es wohl nix wird heute. Er erklärt uns aber noch, wo wir die Pinguine finden können, falls wir selbst gehen wollen. Mal sehen...

24.12.01 Mo (Michaela)

Heute ist Weihnachten. Irgendwie ist mir überhaupt nicht danach. Halb 8 wird aufgestanden und erstmal ordentlich gefrühstückt. Lecker Toast mit Marmelade bzw. einer Art Cheddar. Frisch gestärkt stapeln wir unsere Sachen ins Auto, geben den Schlüssel ab und fahren los.

Erster Stop ist der Rocky Cape N.P.. Wir fahren zum Leuchtturm, von dem aus man Stanley bzw. eigentlich nur „The Nut“ sehen kann. Was wir noch sehen, ist weniger erfreulich: über das Meer zieht eine Regenfront heran, die uns auch gleich erreicht. Es prasselt ordentlich los. Und ich in Shorts... Boa, ist das kalt. Im Auto ist es aber recht angenehm.

Wir fahren ein kurzes Stück auf der Schotterpiste zurück bis zu einem Abzweig, an dem ein Wanderweg zu einer Höhle (der North Cave) losgeht. Dort warten wir erstmal ab. Es nähert sich nämlich ein blauer Fleck Himmel. Als der uns erreicht, laufen wir los. 15min bis zur Höhle, die man auch schon sieht. Allerdings ist der Weg dahin mit „nackschen“ Beinen nicht sehr empfehlenswert. Die Büsche und Gräser pieken ganz schön.

Die Höhle ist ziemlich klasse. Ein Aborigine Shelter. Schmal und hoch und vielleicht 10m tief. Der Felsen sieht auch seltsam aus. Ein bißchen wie überdimensionale Kristalle?

Wir fahren an der Küste entlang über Wynyard und Burnie. Die A1 ist `ne Superstraße, manchmal sogar zweispurig. In Westbury machen wir den 2. Stop. Wir schauen uns das „weltgrößte“ Museum von funktionierenden Dampfmaschinen an. Ist wahrscheinlich das, worüber wir schon im Fernsehen gehört haben. Sogar ein paar alte deutsche Traktoren (die aber mit Diesel) gibt es da.

Wir fahren weiter bis Ross und drehen dort zu Fuß `ne Runde. Hat sich nicht viel verändert. Als wir am weitesten von unserem Auto entfernt sind, fängt es wieder an zu schütten. Folge davon ist, daß sämtliche Plätze in der Bäckerei, die wir uns zum Mittag / Kaffee ausgesucht haben, schlagartig belegt sind. Aber in Ross gibt es ja 2 Bäckereien und in der anderen ist noch Platz für uns. Es gibt Curried Chicken Pies und Sausage Rolls. Und heiße Schokolade mit Marshmallows. Die Pies sind lecker, sehr viel Huhn drin. Homemade? Meine halb aufgegessene Sausage Roll überlasse ich Frank. Ist nicht mein Fall.

Nachdem wir gespeist haben, kaufen wir noch Teilchen für den Abend, Getränke und Bonbons. Dann fahren wir durch bis Swansea.

Der Ort ist sehr übersichtlich und unser Quartier schnell gefunden. Das Swansea Motor Inn. Frank fragt auch gleich noch, ob wir morgen evtl. unser Gepäck einlagern können, weil wir ja im Feycinet N.P. übernachten wollen. Kein Problem.

Wir besorgen ein Flasche Wein und machen einen Spaziergang. Wir erkennen sogar den Caravan Park, auf dem wir vor 3 Jahren übernachtet haben, wieder. Wir laufen einen Walking Track mit äußerst seltsamen Namen, den ich mir beim besten Willen nicht merken kann. Am Anfang steht eine Tafel, auf der von einem Schiffsunglück von 1860 (oder so) berichtet wird.

Ein Vater hat hier alle seine 6 Kinder im Alter von 2 bis 12 verloren. Sie wurden trotz festhalten einfach über Bord gespült.

Wir tätigen noch schnell unsere Weihnachtsanrufe und begeben uns in unser Zimmer. Im Fernsehen (eine antike Kiste mit Drehschalter ohne Programmspeicher) läuft eine Christmas-Carrol-Sendung nach der anderen. Wir trinken Tee / Kaffee, verspeisen unsere Kuchenstückchen und genießen unseren Wein. Irgendwie ist das nicht wie Weihnachten. Zu Hause schneits wie verrückt und der Kartoffelsalat mit Würstchen steht bereit. Mir tropft der Zahn. Wir beschließen, zu Muttis Geburtstag eben solchen Kartoffelsalat mit Würstchen zu bestellen. Heute jedenfalls passiert nicht mehr viel. Weihnachtslieder sind sehr einschläfernd.

25.12.01 Di (Frank)

Swansea. Die Nacht war etwas unruhig. Gegen 06.00Uhr möchte ich meine Schwester anrufen, Weihnachtsabendanruf. Allerdings ist mir ein gigantischer Frosch in den Hals gerutscht, so daß sie mich erstmal gar nicht erkennt. Naja, klappt ja dann noch. 07.30Uhr stehen wir auf, meine bessere Hälfte allerdings nur widerwillig. Wir frühstücken und schauen dabei die Weihnachtsgeschichte nach Feuerstein-Art an. Dann checken wir aus, stellen das Gepäck unter und fahren los in Richtung Coles Bay. Dort halten wir aber gar nicht erst an, sondern fahren gleich durch bis auf den Carpark im Feycinet N.P., von dem aus die Walking Tracks losgehen. Und der ist schon fast voll! Mann, so viele Leute! Wir schultern unsere Rucksäcke, ich komme mir etwas exotisch vor mit meinem Riesenrucksack. Aber wir wollen ja hier übernachten, die anderen sicher (hoffentlich) nicht. Wir tragen uns ins Registrierungsbuch ein und laufen los. Nach einer halben Stunde kommen wir am Lookout an. Gut war bis dahin, daß sich die Sonne hinter den Wolken versteckt hatte, schlecht ist jetzt, daß sie da nicht wieder hervorkommen will. Trotzdem ist der Ausblick, besonders auf die Wineglass Bay, grandios. Es sind eine Menge Leute hier, aber nichts im Vergleich dazu, was anrollt, als wir weitergehen!

Jetzt geht es wieder abwärts, was nicht unbedingt leichter ist. Dazu kommen Heerscharen von Mücken, die uns umkreisen. Richtig arg wird es, als wir am Strand ankommen: noch eine ganze Stunde bis zum Zeltplatz?

Wir stapfen durch den Sand. Ziemlich mühsam, das Ganze. Aber eine Stunde dauert es dann zum Glück doch nicht mehr. Wir suchen uns hinter den Dünen ein hübsches Plätzchen und bauen das Zelt auf. Dabei werden wir schon von den ersten Wallabies beobachtet. Das Wetter ist jetzt wieder sonnig und wir ziehen kurz behost und leicht beschuht wieder an den Strand. Einfach traumhaft! Hatte ich schon erwähnt, daß hier hinten, zwar fast noch in Sichtweite zum Lookout, trotzdem kaum noch eine Menschenseele ist? Das einzige, das die Idylle stört, ist ein kräftiger Wind. Der vermiest uns dann auch das Baden.



Der Nachmittag vergeht mit essen, spazieren gehen und lesen. Dabei kommen immer wieder Wallabies vorbei. Von uns bekommen sie aber nix! Etwas nervig ist der sehr feine graue bis schwarze Staub, der sich überall festsetzt. Aber was solls... Immer noch besser, als am Strand zelten, wie es andere Leute gemacht haben. Die haben irgendwie nicht mit der Flut gerechnet. Ist schon lustig anzusehen, wie sie mehrmals in wilder Hast den Standort ändern, bis sie endlich auch hinter die Dünen ziehen.

Gegen 18.00Uhr wird es draußen etwas ungemütlich und wir ziehen uns ins Zelt zurück, wo es Tasmanischen Pinot Noir aus unseren tollen Camping Weingläsern, Kekse und Schokolade zum Buch gibt.

26.12. Mi (Michaela)

Wineglass Bay. Kurz nach dem Einschlafen werden wir von einem verfressenen Opossum geweckt, das sich über die leere Keksschachtel in unserem Vorzelt hermachen will. Dabei ist es allerdings zu laut und zu langsam. Es guckt Frank mit roten Kulleraugen an und watschelt dann hüftschwingend davon (zu schade, daß ich's nicht selbst gesehen habe). Wir holen die Keksschachtel rein. Etwas später tönt es von einem anderen Zelt: "Get out of here!!" Scheinbar hat unser nächtlicher Besucher noch woanders reingeschaut...

Um 06.00Uhr werden wir wach, beschließen aber, uns noch ein Stündchen zu gönnen. Es ist so gemütlich warm im Zelt. Ich bin nicht einmal, wie sonst üblich, frierend aufgewacht. Gegen 7 oder auch später wickeln wir uns aus den Schlafsäcken. Ich drehe eine Runde zu den Dünen. Über Nacht ist ein Boot dazugekommen. Jetzt liegen drei in der Bucht. Frank sagt, etwas später war sogar ein viertes da.

Zum Frühstück wird heute richtiggehend geschlemmt. Es gibt Tee/Kaffee, zwei frischgekochte Eier für jeden, eine halbe Portion „sweet and sour lamb“ und Toast mit Käse oder Marmelade.

Frisch gestärkt bauen wir das Zelt ab. Dreiviertel 10 brechen wir auf. Die Bucht ist einfach malerisch. Die Sonne scheint und das Wasser ist türkisblau. Heute hat sich auch der Wind etwas gelegt. Es ist also nicht mehr so kalt und es gibt nur kleine Wellen. Wir brauchen nicht ganz eine halbe Stunde bis zum anderen Ende der Bucht. Da treffen inzwischen die Vorböten der herdenhaften Touristenmassen ein. Zeit für uns zu verschwinden.

Der Weg zurück kommt mir irgendwie viel kürzer vor. Allerdings müssen wir ständig auf Gegenverkehr achten.



Wir steigen nochmal zum Lookout hoch. Den könnte man fast wegen Überfüllung schließen. Wir überlegen ernsthaft, ob man unten am Gap nicht einen Automaten zum Nummern ziehen (wie bei der Kfz-Zulassungsstelle) installieren sollte. Wir belichten noch ein paar Fotos bzw. ein paar Meter Film. Die Wineglass Bay sieht in der Sonne einfach noch besser aus. Dann nehmen wir das letzte Stück zum Parkplatz in Angriff. Alles in allem brauchen wir für das Stück vom

Campingplatz zum Parkplatz inklusive Ausguck knapp 2Stunden.

Frank trägt uns in der Walkers Registration aus und muß dafür 6 oder 7 Doppelseiten zurückblättern. Ich wechsle derweil die Schuhe. Dabei muß ich allerdings aufpassen, das richtige Auto zu erwischen. Da steht zwei Plätze weiter ein identisches Model mit der Nummer EH 7124, unseres hat EH 7126...

Dann fahren wir nach Coles Bay und genießen in einer noch gut in Erinnerung gebliebenen Bakery Cappucino, heiße Schokolade, Caramel Slice und irgendwas Schokoladenkuchenmäßiges.

Gestärkt fahren wir zurück nach Swansea und sammeln unser Gepäck ein. Auf die Frage, was sie dafür bekommen, hören wir: „Nichts“. Es sei doch ein schönes Gefühl, wenn man sein Gepäck sicher weiß. Wie wahr, wie wahr.

Wir beschließen, noch 7km weiter nach Süden zu fahren, was entgegengesetzt zu unserem heutigen Ziel liegt. Wir schauen uns die Spikey Bridge an, eine von Gefangenen aus Feldsteinen errichtete Brücke. Soweit ich verstehe, ohne Mörtel. Die Brücke sieht witzig aus: oben an den Seiten ragen wie Spieker lange Steine heraus. Die Brücke wird natürlich nicht mehr genutzt. Der Highway führt 10m daneben vorbei.

Wir fahren wieder nördlich. In der Freycinet Winery legen wir für eine Verkostung einen kurzen Stop ein. Wir entscheiden uns für einen leckeren, sehr fruchtigen Riesling. Offensichtlich werde ich langsam zum Riesling-Fan. Chardonnay ist zwar auch nicht schlecht, aber... Außerdem nehmen wir noch ein kg Kirschen mit. Damit füttere ich Frank auf der weiteren Fahrt.

Die Durchfahrt durch Bicheno sieht hübsch aus. Ein kleiner Küstenort, sehr malerisch. Vielleicht kommen wir ja zurück. Weiter geht's am Douglas Apsley N.P. vorbei (auch ein lohnendes Ziel). Wir biegen auf die A4 ab. Eine Straße windet sich zum Elephant Pass hoch. Vor Kurven stehen Schilder: „Large Vehicles must blow horn“. Und das große Vehikel neben mir miept vor jeder Kurve....

Oben am Pass liegt die Elephant Pancake Barn, wo wir natürlich anhalten und einen von den mehr „europäischen Dingern, die immer über den Tellerrand ragen“, ordern. Irgendwie gibt's hier ziemlich viele deutsche Anzeichen. Nicht-Parken-Schilder (oder „die Elefanten werden das miese Mietauto bis auf die Radkappen niedertrampeln“) und Nussknacker. Es stellt sich heraus, daß das Restaurant von einem deutsch-amerikanischen Paar betrieben wird. Er war in der Armee in Deutschland stationiert, sie war Lehrerin.

Die Eierkuchen (Käse-Spinat-Tomate bzw. Käse-Banane-Schinken) sind delicious.

Weiter geht's nach St. Helens und wir suchen uns ein Quartier. Gar nicht so einfach. Auf dem St. Helens Caravan Park werden wir fündig. Ein Wohnwagen (ohne Dusche) für nur 40A\$ die Nacht. Unser bisher billigstes Quartier (abgesehen vom Zelten an der Wineglass Bay und den Hütten auf dem Overlandtrack). Wir spülen als erstes den Dreck vom Zelten unter der Dusche ab. Jede Menge Dreck!.

Danach fahren wir nochmal in die Stadt. Zu Essen finden wir allerdings nichts. Auch alle anderen Läden sind zu. Also zurück zum Zeltplatz-Shop. Dort gibt's Blätterteigtaschen.

Dann wird noch gewaschen und anschließend ausgespannt.

27.12.01 Do (Frank)

St. Helens Caravan Park. Das Bett ist sehr kuschelfreundlich. Man rollert irgendwie immer in die Mitte. Trotzdem wird halb 8 aufgestanden, sich hübsch gemacht und gefrühstückt. Dabei verfolgen wir interessiert die neuesten Nachrichten zu den Buschfeuern in NSW. Zur Zeit ist zum Glück noch kein Grundstück unserer Verwandten betroffen.

Nach dem Frühstück geht's erstmal in die Stadt, um ein paar Filme zum Entwickeln zu geben. Overnight ist billiger, also machen wir es so. Der Mann sagt, wir können trotzdem schon mal abends nachfragen, mal sehen....



Dann fahren wir zurück in Richtung Bicheno. Wir nehmen Kurs auf den Douglas Apsley N.P. Hier kann man z.B. zu einer Gorge wandern.

Nachdem wir vom Lookout den Blick ins Tal auf ein Wasserloch, in dem man auch gut baden kann, genossen haben, traben wir los. Erst hoch den Berg, dann wieder runter. Nach einer Stunde haben wir den Beginn der Apsley Gorge erreicht. Auf dem sehr schönen Track

sehen wir viele schöne Grasbäume und noch viel mehr Lizards. An der Gorge kann man sich dann entscheiden, ob man den gleichen Weg zurück gehen oder über die Steine kletternd dem Flußlauf folgend zurück kehren will. Das ist sicher interessant, wir entscheiden uns aber für den gleichen Rückweg, da dieser schneller geht und wir auch ein paar Bedenken bzgl. der Foto- und Filmausrüstung haben.

Gegen 13Uhr sind wir wieder am Auto. Das war ein schöner Ausflug. Weiter geht es nach Bicheno. Irgendwie kam mir die Stadt gestern größer vor. Wir checken erstmal unsere emails, bevor wir in einer Bakery ein Stück Kuchen und einen Keks kaufen. Nach dem Besuch eines Craft shops wandern wir zum Meer.

Auf dem Weg dahin können wir eine Anzahl schöner Weihnachtsdekos bewundern. Am Wasser erwartet uns ein Blowhole, und, oh Wunder, es funktioniert auch, wenn ich dabei bin. Ein Weg am Meer entlang bringt uns zurück zum Auto. Michi geht noch ein bißchen shoppen, bevor wir zurück nach St. Helens fahren. Wir fahren erstmal durch zum Humbug Point, wo wir uns allerdings zuerst etwas veralbert vorkommen, weil wir einen Lookout



erwartet haben, so etwas aber nicht zu finden ist. Die Gegend ist aber schön und wir finden auch noch einen hübschen Fotospot. Zurück in der Stadt müssen wir leider feststellen, daß die Bilder noch nicht fertig sind, naja, morgen dann ... Michi will noch bummeln gehen, also tun wir das. Mein Frauchen kauft sich eine Teeny-Hose und wir tauschen Traveller-Schecks.

Danach haben wir langsam Hunger. Wir wollen im „Pub in the Paddock“ essen, etwa 25km entfernt. Auf dem Weg dahin kommen wir an einer Cheese Factory vorbei, die sogar noch auf hat (Pyengana). Wir halten an, kosten und kaufen, lecker! Außerdem gibt es nach langer Überlegung noch ein Käsemesser und einen Käsehobel mit Myrtleholzgriff als Andenken. Bevor es etwas zu essen gibt, fahren wir noch zu den St. Columba Falls, den höchsten Tasmaniens mit 90m. Aber nicht nur diese sind eindrucksvoll, auch die dort wachsenden riesigen Baumfarne sind den Abstecher wert.

Dann, endlich, Essen. Wir besuchen das Bier trinkende Schwein (mit Puschelohren) und dann gibt es old fashioned sausages und Roo patties, Spitze!

Im Caravan gibt es zum Abschluß den zweiten Teil des Freycinet Riesling mit feinem Käse und Crackern und damit ist dieser lange Tag zu Ende.

28.12.01 Fr (Michaela)

Aufstehen, gemütlich frühstücken, packen, Caravan aufräumen, Schlüssel abgeben. Dann starten wir. In St. Helens holen wir meine Bilder ab. 7x36-Filme für 70A\$ scheint ein Schnäppchen zu sein. Allerdings ist die Qualität auch nicht so zu meiner Zufriedenheit...

In Derby schauen wir uns ein Touri-Modell einer Zinnminen-Stadt an, Shanty-Town. Im dazugehörigen Museum sind Gebrauchsgegenstände ausgestellt, die noch gar nicht so alt sein können. Sieht aus wie unser Jahrhundert (20.Jhd). Nichts, was man in einem Museum erwarten würde.

Nächstes Ziel ist Lilydale. Wir schauen uns nach einigem Zögern die beiden Wasserfälle an. Hoppla, jetzt spielt mir meine Erinnerung doch einen Streich: vor Lilydale fahren wir die Bridgestowe Lavender Farm an. Der Lavendel ist schon fast in voller Blüte. Alles sieht lila aus, dazwischen grüne Flecken – Stellen, die zur Erholung brach liegen. Wir machen eine kurze Führung mit, auf der uns ein bißchen über die Verarbeitung von Lavendel und

Herstellung von Lavendelöl erklärt wird. Danach gehen wir shoppen. Lavendelprodukte (Cremes, Bodylotion, Lippenbalm...) riechen erstmal ein wenig streng, aber wenn der übermäßige Geruch erstmal verweht ist, geht's. Man kann sich dran gewöhnen.

Wir kaufen ein paar Mitbringsel für Mutti, in der Hoffnung, daß sie ihr gefallen. Ich leiste mir auch einmal Lippenbalm.



So, danach fahren wir aber wirklich nach Lilydale und schauen uns die nicht sehr überwältigenden Wasserfälle an.

Dann geht's weiter zum Providence Vineyard. Wir verkosten Wein und nehmen ein Fläschchen mit (Pinot Noir). In unserem Reiseführer heißt das allerdings noch La Provence. Der Vineyard wurde wegen namensrechtlicher Probleme verklagt. Der Eigentümer hat deshalb einfach ein „id“ eingefügt.

Weiter geht unsere Tour nach Norden.

Wir schauen bei Delamere Vineyard und bei Pipers Brook rein und kaufen einen Chardonnay 2000 Reserve (28,50) bzw. einen Gewürztraminer (26,75). Pipers Brook ist ganz schön groß und geschäftig. Da gefällt mir Delamere schon besser. Der Winzer war auch schon mal in Deutschland. Ist mit dem Fahrrad an der Mosel entlang gefahren bis Amsterdam. Wein verkostet hat er allerdings nicht an der Mosel. Hat ihn damals wohl noch nicht so interessiert. Unser Tagesziel heute ist George Town. Wir mieten uns im Central Court Motel ein. Für 66A\$ bekommen wir ein Super-Duper Zimmer. Ein richtiger Palast.

Wir bummeln kurz durch die Stadt und essen in Grays Hotel. Nicht ganz billig, aber lecker. Zurück im Motel schauen wir Bilder an, trinken Wein und mümmeln den restlichen Käse.

29.12.01 Sa (Frank)

George Town. 07.30Uhr stehen wir auf, es gibt die letzten Toastscheiben und eine Hühnersuppe zum Frühstück. Bevor wir in Richtung Launceston starten, statten wir dem Leuchtturm in Low Head einen Besuch ab, der die Einfahrt in den Tamar River erleichtert. Ein schöner Leuchtturm. Als ein ganzer Bus mit Japanern anrückt, verziehen wir uns lieber. Nächster Stop ist die Strawberry Farm in Hillwood. Die leckeren Früchte verleiten uns zum Pflücken und so ziehen wir schließlich mit 1kg Erdbeeren und ein paar Himbeeren wieder ab. Die erste Hälfte wird schon auf dem Weg zur Batman Bridge, der einzigen Brücke über den Tamar River bis Launceston, vertilgt. Wir halten kurz in Grindelwald an, dem „Swiss Village“, naja....

Aber es ist eigentlich ganz hübsch, wir kaufen bei dieser Gelegenheit auch gleich noch ein paar Mitbringsel. Dann geht es nach Launceston und wir mieten uns im North Lodge Motel für 71,50A\$ ein. Dafür erhalten wir ein 2-Zimmer-Appartement, nicht schlecht, nur der Fernseher ist wieder ein Gedicht. Links im Bild ist allen schlecht (grün) und rechts kriegen sie keine Luft (purpur). Geschätztes Alter der Mühle: 25-30Jahre.

Wir gehen ein wenig bummeln und abends gibt es Pizza im La Porchetta wie vor 3 Wochen. Danach packen wir die Taschen und trinken die Flasche Pinot Noir aus der Providence Winery. Dazu gibt es Käse, Cracker, Erdbeeren und Himbeeren.

30.12.01 So (Frank)

Heute fliegen wir nach Sydney. Der Flug geht ca. 10.00Uhr. Wir stehen gegen 06.00Uhr auf, packen den ganzen Kram, den wir haben, ins Auto, trinken noch einen Tee und fahren halb 8 zum Airport. Ich lade Michi dort ab und schaffe dann das Auto weg. Da nichts weiter ist, ist die Sache schnell erledigt und wir können einchecken. Es ist noch etwas Zeit, so daß wir noch etwas essen und trinken. Während ich etwas hole, unterhält sich Michi mit einem älteren Ehepaar aus Deutschland.

Boarding ist pünktlich, der Start leider nicht. Der Pilot erzählt etwas von technischen Problemen, nicht sehr beruhigend. Aber dann geht es mit einer halben Stunde Verspätung doch los. Aber auch die Landung ist nicht so einfach. Wir müssen noch etwas kreisen, weil es durch den Smog, den die Buschbrände verursachen und unseren verspäteten Start zu Timingproblemen kommt. Kurz nach 12.30Uhr sind wir dann aber unten. Beim Flug über die Blue Mountains konnte man die Feuer und vor allem den Rauch sehen, der Richtung Sydney treibt. Wir nutzen die neue Bahnanbindung des Airport und fahren mit Umsteigen in Central bis Mt. Druitt. Kurz vorher rufen wir bei Fam. Mey an, so daß wir gleich vom Bahnhof abgeholt werden. Erstaunt über unser vieles Gepäck wird beschlossen, daß wir zum Flughafen gefahren werden, schön!

Wir beziehen unser Quartier, den Camper, sehr bequem, und dann wird ein bißchen relaxt und erzählt. Zum Abendbrot gibt es Pizza (Mmmmh) und Pipers Brook Gewürztraminer. Dann schauen wir uns noch viele interessante Bilder an, vom Westaustralien-Trip von Horst und Ellen und von unserer Hochzeit.

31.12.01 Mo (Michaela)

Nach dem Frühstück fahren Ellen und Horst mit uns nach Penrith. Wir fahren durch die Henry St., können aber nicht genau erkennen, ob die Rechtsanwälte, bei denen ich vor 5 Jahren war, noch da sind. Wir fahren weiter zum Penrith Plaza, einem großen Shopping Center. Das hat mich schon damals fasziniert. Unten ist ein großer Markt für Obst, Wurst, Brot, Fleisch, Käse und alles, was einem sonst noch so zum Essen einfällt. Ziemlich verführerisch. Das Plaza ist noch weihnachtlich dekoriert. Ich würde gern 1 oder 2 Stündchen bummeln gehen, vielleicht später. So kauft Ellen ein, was sie für Silvester braucht.

Danach schauen wir uns die Regatta-Strecke auf dem Nepean River an. Leider ist nicht so viel zu sehen, weil über allem der Rauch von den Buschfeuern in den Blue Mountains liegt. Es riecht auch nach Rauch. Ziemlich unheimlich. Wir machen ein paar Bilder auf dem Siegerpodest und knipsen bzw. filmen, was sonst noch so an die Olympiade erinnert. Auch die Wildwasserstrecke sehen wir uns an. Da kann man auch selbst allein oder in Gruppe runter“raften“. Sieht nach viel Spaß aus.

Anschließend fahren wir nach Hause und genießen den Lunch, den wir eigentlich als Picknick zu uns nehmen wollten. Wegen des Rauchs haben wir darauf aber verzichtet. Es gibt Toast mit Salat, Wurst, Käse, Tomaten, Gewürzgurken, Mayonaise...eben alles, was man so für ein ordentliches Sandwich braucht.

Horst fährt uns zum Bahnhof. Auf dem Weg dorthin entscheidet er sich erstmal um und fährt in die Autowerkstatt. Sein Auto tourt im Stand auf Vollgas und das beunruhigt ihn. Der Mechaniker spielt ein bißchen am Gas und dann scheint alles wieder in Ordnung zu sein. Jedenfalls bringt uns Horst nun nach Mt. Druitt und das Auto läuft normal.

Wir fahren mit dem Zug nach Sydney / Townhall. Tickets hatten wir schon auf der Rückfahrt von Penrith gekauft, 7-Tage-Tickets, mit denen wir Bus, Bahn und Fähren benutzen können. Für 58A\$ das Stück, billiger geht's vermutlich nicht.

In Sydney bummeln wir ein bißchen. Das Shopping Center unter dem Queen Victoria Building ist offensichtlich ganz schön vergrößert worden. Danach laufen wir zum Circular Quai und nach The Rocks. Dort buchen wir unseren Bridge Climb für den 6.1., dem Sonntag vor unserem Rückflug. Was anderes war nicht mehr frei. Es kostet 150A\$ pro Person. Die

eigene Kamera darf man nicht mitbringen. Dafür gibt es ein im Ticket inbegriffenes Gruppenbild. Jedes weitere muß man bezahlen (15A\$).

Wir gehen schnell einen Happen bei McDonalds essen und kaufen ein paar Silvestersachen (Tröte und einen blinkenden Wikingerhut). Dann suchen wir uns ein Plätzchen im botanischen Garten. Ist gar nicht so einfach, weil schon viele Leute auf das Feuerwerk warten. Unser Platz liegt genau gegenüber der Harbour Bridge. Die Zeit bis 21.00Uhr verbringen wir mit Essen, Trinken und Schauen. Irgendwann werden wir von einer indischen oder pakistanischen Großfamilie umzingelt, deren jüngster Sproß sich vor meiner Mütze und der Tröte fürchtet.

Um 21.00Uhr geht ein Feuerwerk hinter der Oper und in Darling Harbour los. Es sind zwar ein paar Bäume davor, aber es ist trotzdem schön. Liegt wahrscheinlich daran, daß die Aufsicht für gute Sicht sorgt. Es sind Wege abgesperrt, von denen die Leute heruntergescheucht werden, wenn sie sich häuslich niederlassen. Erst kurz vorher darf sich auch dort hingesezt werden. Betonung liegt auf hingesezt.

Das Feuerwerk ist viertel 10 zu Ende. Wir erfahren, daß das Hauptfeuerwerk erst um Mitternacht beginnt. Das um 9 war für die Kinder. Wir überlegen, was wir machen und laufen nach Townhall. Dort sagt man uns, daß zwischen 2 und 4Uhr ca 10 Züge nach Penrith fahren. Also beschließen wir zu bleiben. Wir rufen Ellen und Horst an und sagen Bescheid.

Danach suchen wir uns neue Plätze. Die Zeit bis 12 ist schnell rum und das Feuerwerk super. Die Harbour Bridge steht in „Flammen“.

In einem überfüllten Zug fahren wir nach Hause. Ein Mädels stellt fest, daß sie beklaut worden ist. Die ist völlig aus dem Häuschen und will wieder zurückfahren. Dann ist da noch ein Typ, der ein paar Drinks zuviel hatte. Er belabert alle möglichen Leute. Ein paar mal kriegt er gesagt, er soll Ruhe geben, und manchmal hält er sich auch dran.

In Mt. Druitt nehmen wir ein Taxi, dessen Fahrer allerdings keine Ahnung hat, wo es langgeht. Mit der Karte finden wir nach Hause.

Im Caravan warten Kartoffelsalat, Würstchen und Wein auf uns. Danke, Ellen!

01.01.02 Di (Frank)

Neujahrstag. Wir schlafen mal etwas länger, bis 9 etwa. Danach Frühstück im Garten, es verspricht ein heißer Tag zu werden. Wir überlegen, ob wir in den Taronga Zoo fahren, aber es ist schon ganz schön spät. Deshalb packen wir unsere Badesachen ein und fahren in den Olympic Park. Dort angekommen, erwartet uns eine große Leere (an Menschen), aber auch ein großartiges Bahnhofsgebäude, bevor wir uns raus in die Hitze wagen. Wir laufen zuerst zum Stadium Australia. Da beginnt gleich eine Führung, die wir trotz des happigen Preises (26A\$) mitmachen. Sie führt uns durch eine Anzahl Bereiche, in die man sonst nicht kommt, z.B. VIP-Lounge, Umkleideräume, aber auch die Platinum-Member-Lounge und die Kommentatorenräume. Als Platinum Member hat man 30000,-A\$ bezahlt und erhält 30 Jahre lang für jede Veranstaltung 2 Karten. Die Ereignisse kann man sich von der Lounge aus ansehen. Es gibt noch eine Gold-Member-Lounge, die aber nicht so exklusiv ist.

Das Stadion selbst befindet sich in einer Umbauphase, die Stirnseiten sind abgerissen. Außerdem sollen bewegliche Tribünen eingebaut werden, um das Feld für die verschiedenen Sportarten nutzen zu können (Fußball, Australian Rules Football, Crickets). Wir haben einen Überblick von den oberen Rängen und können auch auf den Rasen und uns auf dem olympischen Siegerpodest fotografieren lassen. Alles in allem eine gute Tour, aber ein bißchen zu teuer.

Anschließend schlendern wir zum Aquatic Centre. Für eine Führung ist es zu spät, aber wir gehen schwimmen. Ist doch auch was, im olympischen Wettkampfbecken seine Runden zu drehen. Leider verbummel ich hier meine Uhr, sehr ärgerlich!

Nach dem Baden schlendern wir noch ein bißchen herum, aber es ist tierisch heiß (fast 40°C im Schatten). Nachdem wir die Feuerschale besucht haben und am Super Dome waren, fahren wir zurück, ist ja auch schon fast 18.00Uhr. Wir werden abgeholt und dann geht es gleich weiter nach Glenbrook zu Doug und Familie. Durch die Hitze und den Wind sind die Feuer wieder schlimmer geworden. Es sieht ganz schön bedrohlich aus, wenn überall riesige Rauchwolken aufsteigen und sogar die Sonne verdunkeln. Es riecht wieder stark. Bei Doug und Bernie ist die Situation aber nicht so angespannt, nur gut, denn das Haus steht praktisch im Wald. Michi probiert gleich die Standseilbahn aus, die Doug gebaut hat, damit man nicht immer alles den Berg hochtragen muß.

Es ist ein schöner Abend bei Großfamilie Mey. Kieran und vor allem Ben sind groß geworden, die beiden anderen (Jack (2 Jahre) und Kyle (1Jahr)) sind niedliche kleine Kerle.

Wir genießen ein leckeres Barbeque und den schönen Abend. Ben zeigt uns seine Schlangen. Fassen sich sehr interessant an. Wir sehen uns auch einen kleinen Film an, in dem er der Star ist, sehr lustig. Leider die letzte Kopie, sonst hätten wir eine geschenkt bekommen.

Als es dunkel ist, stellt sich auch das übliche Wildlife ein, ein Opossum, das den Vögeln ihr Futter wegmampft. Kurz vor 22.00Uhr brechen wir dann aber auf.

02.01.02 Mi (Michaela)

Heute fahren wir in den Taronga Zoo. Dafür nehmen wir in Circular Quai die Fähre. Wir sind ziemlich die ersten am Steg, so daß wir ohne Probleme auf die Fähre kommen. Für andere schließen sich die Türen sozusagen vor der Nase. Nach 15min Fahrt durch den Sydney Harbour, der auch vom Wasser aus superklasse aussieht, legen wir an.



Wir nutzen den unteren Eingang zum Zoo. Der Eintritt ist ganz schön heftig: 22A\$ p.P. Aber Tiere kosten nunmal Geld. Die Anlage ist einmalig. Ich glaube, das ist einer der schönsten Zoos, die ich kenne. Er ist am Hang gebaut und gibt oft den Blick auf Oper und Harbour Bridge frei. Giraffen und Elefanten davor bilden gute Fotomotive. Wir verbringen Stunden im Park. Es gibt ein Freigehege, in dem man durch Wallabies, Känguruhs und Emus laufen kann. In einer Voliere sind eher

scheue Tiere, wie z.B. der Echidna, zu finden. In einem abgedunkelten Haus können wir einen Platypus beobachten. Und Koalas gibt es natürlich auch.

Wir fahren 16.00Uhr mit der Fähre zurück. Da es sehr heiß war (wieder fast 40°C), sind wir ganz schön geschafft. Trotzdem schlendern wir nochmal durch The Rocks, auf der Suche nach einem Didgeridoo. Gegenüber dem Hofbräuhaus finden wir einen Laden, der nur Didgeridoos und ähnliches verkauft. Dazu noch steuerfrei. Schon mal nicht schlecht. Sie haben auch einige, die uns gefallen könnten. Ein anderes Pärchen schwankt zwischen 2 blauen Didges. Eins davon ist einmalig schön bemalt und hat auch einen tollen Klang. Wir hoffen und harren. Aber das hielt ja bekanntlich schon manchen



zum Narren. Die beiden entscheiden sich natürlich für dieses Teil, das wir andernfalls genommen hätten. So beschließen wir, uns morgen noch in Darling Harbour umzuschauen. Vielleicht finden wir ja ein ähnlich schönes. Wir fahren wieder nach St. Marys.

03.01.02 Do (Frank)

Heute wollen wir die Stadt besichtigen. Wir fahren bis Town Hall und entdecken draußen einen KFC, den wir zum Mittag wohl ansteuern werden. Aber erstmal geht's rüber zum Darling Harbour. Hier hat sich einiges geändert seit 98. Aber nach wie vor ist es eine schöne Anlage, die zum Bummeln, Verweilen, Relaxen einlädt. Wir drehen eine Runde und bummeln dann durch die Harbour Side Shopping Mall, die jedoch einige Wünsche offen läßt. Speziell der "Food Court" ist ein Lacher. Allerdings gibt es super Fudge, was mich wieder etwas versöhnt.

Dann geht's über die Brücke auf die andere Seite. Maritime Museum und Aquarium lassen wir diesmal links liegen, auch mit der Monorail (keine Magnetschwebebahn !) fahren wir diesmal nicht. Mittag gibt es dann wie geplant bei KFC.



Wir fahren zum Circular Quai und laufen rüber zur Oper. Eine Menge Leute sind hier unterwegs. Wir laufen hoch in den Botanischen Garten. Oberhalb der Oper hat man einen tollen Blick auf die Leute. Wir schreiben Karten und essen lecker Fudge. Sodann laufen wir rüber zu Mrs. Macquaries Chair und erfreuen uns an den Aussichten unterwegs, den vielen tollen Bäumen, dem schönen Park. Sehr schön

ist auch der Palm Grove Garden. Interessant sind hier die vielen Fledermäuse in den Bäumen. Zum Abschluß geht's nochmal nach The Rocks und wir kaufen ein Didge, steuerfrei und angeblich können wir es mit in die Kabine vom Flugzeug nehmen. Na, mal sehen.... Es geht weiter nach St. Marys, wo die Nachrichten zu den Buschfeuern nicht so gut sind. Da wir aber gar nichts machen können, genießen wir unser BBQ und schauen uns dann Dias an.

04.10.02 Fr (Michaela)

Wir wollen mit der Fähre von Parramatta nach Sydney reinfahren. Also steigen wir in Parramatta aus und gehen im Sturmschritt zur Anlegestelle. Die ist ca. 10min entfernt. Die Zeit ist so schon knapp und der Zug hat auch noch Verspätung. Daher die Eile. Wir kommen gerade rechtzeitig zum Einsteigen an. Allerdings fällt genau vor uns der Schlagbaum. Die Fähre ist voll.... Und Frank schwer "begeistert". Die nächste Fähre fährt erst eine Stunde später. Also traben wir zurück zum Bahnhof, kaufen uns zum Trost ein Schinken-Käse-Brötchen bzw. ein Banana-Muffin und besteigen den Zug nach Sydney.

Dort angekommen, geben wir in The Rocks 2 Filme zum Entwickeln ab und schlendern zum Circular Quai. Wir nehmen die Fähre nach Manly und erwischen gute Außensitzplätze. Daher haben wir während der halbstündigen Fahrt gute Sicht auf den Hafen.

In Manly herrscht großes Gedränge. Es sind Ferien und Manly ist ein beliebter Badeort. Wir schieben uns mit unzähligen anderen Leuten durch die Einkaufsmeile, die direkt auf die Promenade und den Strand mündet. Eigentlich hatten wir vor, baden zu gehen. Aber beim Anblick der gut gepackten Ölsardinen vergeht uns die Lust darauf. Stattdessen beschließen wir, zum North Head zu laufen und den Fairfax Walk zu begehen. Der Weg dorthin ist

ziemlich bescheiden. Es geht die ganze Zeit an der Straße entlang und die Sonne läßt uns langsam köcheln. Für einen vernünftigen Fußweg hat das Geld beim Straßenbauamt anscheinend nicht mehr gereicht.

Es geht vorbei an der alten Quarantänestation. Am North Head Fort leisten wir uns ein Eis und finden den Grund heraus, warum ein Haufen Leute Ewigkeiten direkt vor einem kleinen Parkplatz zubringen. Von dort hat man nämlich einen tollen Blick auf die Hafeneinfahrt, in deren Hintergrund die Skyline von Sydney liegt. Eigentlich. Aufgrund der Buschfeuer in den Blue Mountains ist Sydney mal wieder in ziemliche Nebelschleier gehüllt. Dadurch kann man die Skyline nur schemenhaft sehen. Trotzdem ein guter Aussichtspunkt. Wir vollenden den Fairfax-Walk, der uns noch einige Blicke auf die beeindruckende Steilküste eröffnet.

Danach laufen wir zurück zum Hafen und nehmen die Fähre um 16.10Uhr. Diesmal haben wir leider nur Innenplätze. Aufgrund einer Blase, die ich mir in meinen Sandalen gestern geholt habe, habe ich auch keine Lust, für ein Foto-Shooting aufzustehen (auf dem ganzen Overland Track hatte ich nicht eine Blase! Nach einer halben Woche Stadtpflaster ist dagegen alles zu spät...).

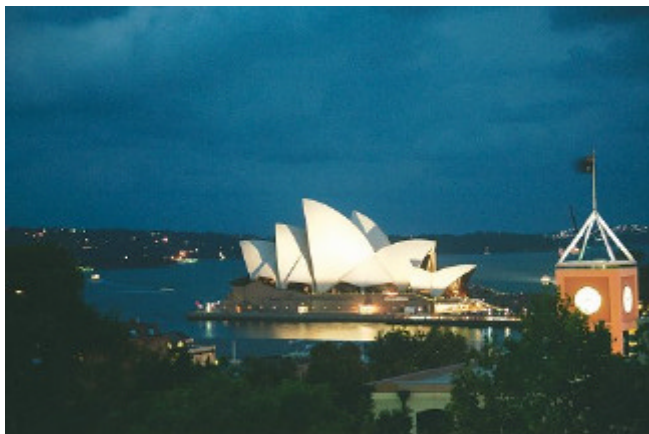


In The Rocks holen wir die Bilder ab. Ich bin (wie auch früher bei unseren letzten Besuchen) sehr zufrieden. Danach fahren wir zurück. Horst holt uns ab. Wir springen unter die Dusche und schlüpfen in saubere Klamotten. Dann fahren wir nach Penrith in den Panthers-Club. Wir haben Horst und Ellen zum Essen eingeladen und essen im clubeigenen Restaurant "Memories". Es gibt Buffett-Essen und alles, was das Herz begehrt. Sogar Muscheln, Austern und Garnelen (allerdings nicht mein Ding). Das Essen ist wirklich gut. Der Preis aber auch. 170A\$ sind schon kein Pappenstiel.

Mit vollen Bäuchen fahren wir zurück und schauen uns unsere Bilder vom Overland Track an. Horst und Ellen gefallen sie sehr gut. Wer weiß, vielleicht machen sie die Wanderung irgendwann auch noch....

05.01.02 Sa (Frank)

Beim Frühstück eröffnen uns Horst und Ellen, daß sie mit uns in die Blue Mountains fahren wollen, vielleicht klappt es ja. Der Picknickkoffer wird eingepackt und dann geht's los. Zuerst fahren wir zu einem Bekannten. Unterwegs sieht man entlang des Highways überall die verbrannten Waldstücke. Auch in der Nachbarschaft des Bekannten sind Häuser verbrannt, er wohnt allerdings recht sicher, sagt er. Wir trinken einen Kaffee und fahren dann weiter. Die



Sicht wird immer schlechter, der Rauch hängt förmlich in den Bergen. Ungefähr auf Höhe Hazelwood beschließen wir umzukehren, man sieht ja eh nix. So sehen wir die Three Sisters diesmal nur auf einem Plakat.

In Glenbrook picknicken wir.

Danach lassen wir uns in Penrith am Bahnhof absetzen und fahren in die Stadt. Wir, speziell Michi, wollen noch

ein bißchen bummeln gehen. Wir steigen in Townhall aus und erkunden die Geschäfte im Queen Victoria Building. An neuen Sachen scheinen eine große Motiv-Uhr, eine Vitrine mit Queen Victoria und eine stark ausgebaute untere Passage hinzugekommen zu sein.

In The Rocks ist heute Markt. Nachdem wir uns mit einem leckeren Maiskolben gestärkt haben, drängeln wir uns auch hier durch die Massen. Es ist ein schöner Markt. Es werden eine Menge interessanter Sachen angeboten. Wir kaufen ein bißchen ein.

Dann geht's noch einmal zur Oper. Hier findet gerade eine Veranstaltung statt, bei der Leute (Musiker?) mit Glocken und Trommeln musizieren. Dabei können sie auch von einem Kran in luftige Höhen gezogen werden.

Langsam bekommen wir jetzt Hunger. Wir suchen und finden schließlich ein Pizza Hut in der Nähe des jetzt geschlossenen Planet Hollywood. Dort gibt es 2mal „All You Can Eat“. Es ist teurer geworden, wie vieles in den letzten drei Jahren.

Zum Tagesabschluß rollen wir dickgemampft in Richtung Harbour Bridge und genießen Aussicht auf die City bei Nacht. Auch dies ist sehr eindrucksvoll. Von Milsons Point geht es schließlich wieder zurück nach St. Marys.

06.01.02 So (Michaela)

Heute ist der große Tag unserer Brückenbesteigung. Wir fahren relativ zeitig los und sind so gegen 09.00Uhr in Sydney. Wir laufen zum Eingang für den Bridge Climb und schauen uns erstmal ordentlich um. An den Wänden hängen Bilder von irgendwelchen Prominenten. Die kleine Schwester von Kylie Minogue (und Kylie selbst auch) ist dabei, eine ziemlich alte Frau und viele Olympiateilnehmer. Es gibt einen ziemlich großen Souvenir-Shop und ein Café. Wir fassen erstmal Frühstück und checken dann für unsere Tour um 10.15Uhr ein.

Irgendwann geht's dann endlich los. Unsere Gruppe hat 12 Teilnehmer. Mehr geht auch nicht. Als erstes kommt ein kurzer Schuhwerks-Check. Da ich meine Boots mitgenommen habe, ist alles im grünen Bereich. Mit Sandalen darf man nicht mitmachen, aber dann würde man wohl Schuhe geliehen bekommen. Als nächstes kommt ein Alkoholtest - der erste meines Lebens. Frank geht es ähnlich. Auch da ist alles bestens. Wir müssen noch irgendwelche Einverständniserklärungen ausfüllen und weiter geht's. Es folgt ein taxierender Blick des Personals (alle jung, dynamisch, erfolgreich). Dann wird jedem ein grauer Overall in die Hand gedrückt. Die Anprobe beweist ein gutes Augenmaß. Wir leeren unsere Taschen aus und ich entledige mich sogar meines Schmucks. Obwohl das eigentlich nicht nötig ist. Aber ich möchte schließlich nicht an irgendwelchen Unfällen Schuld sein. Alles, was wir nicht brauchen, landet im Schließfach.

Jetzt lernen wir auch endlich James kennen, unseren Führer. Er stattet uns noch mit dem einen oder anderen nützlichen Teil aus. Erstmals bekommen wir einen Beckengurt mit Patentsicherung. Zur Übung haken wir uns in einer Halterung ein, die der auf der Brücke gleicht. Aaaahja, so geht das also. Am Beckengurt sind hinten einige Karabinerösen angebracht. Dort werden noch zwei Päckchen angebracht: eine Fleece- und eine Regenjacke. Jeder bekommt noch ein Funkgerät (aber nur zum hören, weil man sonst die Erklärungen des Guides gar nicht verstehen kann) und dann geht's los. Erstmals unterhalb der Fahrbahn bis zum ersten Pylon. Bis dahin recht unaufregend. An den Leitern, die auf den "Kleiderbügel" führen, versagen einer Frau allerdings die Nerven, Sie kommt da nicht hoch und muß leider zurückbleiben. Ab und zu scheint das aber vorzukommen, denn hier gibt es nochmal eine Möglichkeit, die ansonsten durchgängige Sicherheitsleine zu öffnen und die Frau auszuklinken. Die Leitern sind zwar steil, aber nicht lang, und wenn man einmal oben ist, wird es alles ganz breit und flach, eigentlich gar kein Problem.

Es geht auf der der Oper zugewandten Seite nach oben. James erzählt unterwegs ein bißchen. Das Wetter ist recht gut, zwar etwas bewölkt, aber trocken. Und die Sicht ist zwar nicht grandios, aber besser als die Tage vorher. Der Blick, den man über den Hafen hat, ist super.

Oben angekommen, wird erstmal ein Gruppenbild gemacht, das man dazubekommt. Dann schießt James individuelle Bilder mit der Oper und auf dem "summit". Er hat gut geübt, die Bilder sind spitze (also müssen wir sie leider kaufen).

Auf der anderen (Darling Harbour zugewandt) Seite laufen wir wieder runter und zurück, wobei noch einmal zwei Bilder gemacht werden. Eigene Kameras darf man ja nicht mitnehmen. Man kann bis Homebush gucken, leider nicht bis in die Blue Mountains, was normalerweise auch möglich ist.

Nach 3 Stunden ist dieses Erlebnis zu Ende. Es war spitze, auch wenn natürlich die 150A\$ ganz schön happig sind.

Wir schlendern nochmal über den Markt in The Rocks und fahren dann mit der Fähre nach Parramatta. Das wollten wir auch noch einmal gemacht haben.

Der Abend ist hauptsächlich dem Packen der Rucksäcke gewidmet.

07.01.02 Mo (Frank)

Der Himmel weint. Aber hey, wir fahren sowieso heim, und so werden wenigstens die Buschfeuer endlich eingedämmt. Nach einem guten Frühstück werden die letzten Sachen verpackt. Gegen 10.00 Uhr fahren wir los. Zum Glück fahren uns Horst und Ellen zum Flughafen. Mit unserem Gepäck wäre die Umsteigerei recht unangenehm gewesen. Nach einer herzlichen Verabschiedung sind wir wieder allein unterwegs. Wir gehen zum Check-In-Schalter und müssen uns in eine lange Schlange einreihen. Angefangen hat der Check-In natürlich noch nicht. Irgendwann geht's los. Chaos pur. Natürlich dürfen wir das Didgeridoo nicht mit in die Kabine nehmen. Ist ja grundsätzlich verständlich, gemein finde ich aber, daß es einige dann doch dürfen. Und von wegen nur ein Handgepäckstück, paahh, daß ich nicht lache. Man ist viel zu ehrlich und folgsam.

Nach 15 Uhr geht's dann irgendwann los. Der Flug ist ereignislos, das trifft im wesentlichen auch aufs Essen und das Entertainment zu. Wir müssen in San Francisco umsteigen und zumindest bis hierher hat es das Didge schon mal geschafft. Weiter geht es mit Verspätung, die auch bis Frankfurt nicht mehr aufgeholt wird. Man ahnt, was kommt: Wir schaffen unseren Anschluß in Frankfurt gerade noch, das Gepäck auf seinen kurzen Beinen hinkt natürlich hinterher. Die Folge ist, daß wir in Dresden recht unbepackt, aber stinkig, das Flughafengebäude verlassen. Immerhin werden wir abgeholt, ein Lichtblick.

Ein abendlicher Anruf bringt Ungeheuerliches zu Tage:

„Ich wollte fragen, ob unser Gepäck schon da ist.“

„Einen Moment - ja, es sind drei Gepäckstücke da.“

„Wie jetzt, Drei!? Wir haben VIER Gepäckstücke!“

„Ja, das Musikinstrument ist leider noch nicht aufgetaucht.“

GRRRRRRRRRRR.....

Na ja, Ende gut, alles gut: Am nächsten Morgen gegen 8 klingelt es, und, oh wunder, ALLE vier Gepäckstücke werden unversehrt abgeliefert.

Damit ist unser dritter Australienbesuch zu Ende. Es war wieder ein Super Urlaub. Und vielleicht, mal sehen..... (-;